

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1951

286 (7.12.1951)

ETTLINGER ZEITUNG

Ercheinungsweise: Täglich mittags außer sonntags. — Durch die Post 2.50 DM, zuzüglich 54 Pf. Zustellgeld. — Einzelnummer 15 Pf. — Frei Haus 2.80, im Verlag abgeholt 2.50 DM

Badischer Landmann
gegründet 1896



Süddeutsche Heimatzeitung
für den Albgau

Anzeigenpreis: die 6-gespaltene Millimeterzeile 15 Pfg. — (Preisliste Nr. 3.) (Tel. aufgegeben, Inserate ohne Gewähr.) Abbestellungen können nur bis 25. auf den Monatsersten angenommen werden.

8./52. Jahrgang

Freitag, den 7. Dezember 1951

Nr. 286

Straßburg erwartet sechs Minister Beratung der Europa-Armee — Reynaud hat Zweifel

Straßburg (UP). Am nächsten Montag und Dienstag werden zwischen den Außenministern der an der Ausarbeitung eines Planes für die Europa-Armee beteiligten Staaten private Besprechungen aufgenommen werden. Bundeskanzler Adenauer, Außenminister Schuman, Ministerpräsident de Gasperi und Außenminister van Zeeeland haben schon ihr Erscheinen in Straßburg angekündigt. Die Zusage des luxemburgischen Außenministers Bech und des holländischen Außenministers Stikker wird noch erwartet.

Der frühere französische Ministerpräsident Reynaud meinte, der Plan für die Europa-Armee werde in der französischen Nationalversammlung wahrscheinlich auf größte Schwierigkeiten stoßen, da man befürchte, daß eine gemeinsame Armee ohne Teilnahme Großbritanniens unter deutschen Einfluß kommen würde.

Die Beratende Versammlung will ihre Statuten jetzt so abändern, daß die Schumanplan-Behörde und die Europa-Armee ihrer Kontrolle unterstellt werden können, ohne dabei die Tür für die britische Beteiligung zuzuschlagen. Für diesen Plan will sie am Montag und Dienstag auch die Zustimmung der Außenminister gewinnen.

Schumanplan vor der Nationalversammlung
Paris (UP). Die französische Nationalversammlung begann mit der Aussprache über den Schumanplan, der die Zusammenlegung der Produktion von Kohle und Stahl in sechs Staaten Westeuropas vorsieht. Die Abstimmung wird erst am Freitagabend oder am Samstag erwartet. Die Regierung Pleven hofft auf eine beträchtliche Mehrheit, da die Opposition sich im wesentlichen aus Kommunisten und Gaullisten zusammensetzt.

Der unabhängige Abgeordnete General Aumeran beantragte, die Debatte zu vertagen. Er sagte, der Schumanplan werde dazu führen, daß Frankreich seine Stellung als Großmacht verliere, wenn der Plan ratifiziert werde. Frankreich würde von den Deutschen, „die niemals ihr Wort halten“, abhängig werden. Sein Antrag wurde ebenso abgelehnt wie ein Verlagsantrag der Kommunisten, für den nur die 105 Stimmen der Kommunisten abgegeben wurden.

Der volkrepublikanische Abgeordnete Floret sagte namens des Außen Ausschusses der Nationalversammlung, der Schumanplan werde zur Überwindung des deutsch-französischen Gegensatzes beitragen.

VOM TAGE

Der italienische Geschäftsträger in Bonn übermittelte der Bundesregierung den Dank Italiens für die im Überschwemmungsgebiet des Po geleistete Hilfe.

Ein deutsches Konsularbüro wurde in Genua als Filiale des Deutschen Generalkonsulats in Mailand errichtet.

Zweihundert deutsche Kinder aus Jugoslawien werden am 8. Dezember Vertretern des Roten Kreuzes übergeben, um ihren Eltern in Deutschland bzw. Österreich zugeführt zu werden.

Dr. Louis Beel, bisher holländischer Hochkommissar in Indonesien, wurde zum Innenminister der Niederlande ernannt.

Zwei Zerstörer und sechs Kanonenboote wurden von den USA der italienischen Marine übergeben, die Lieferung von Düsenjägern und schweren Waffen in Aussicht gestellt.

909 katholische Priester befinden sich nach Angaben des in Berlin erscheinenden „Petrus-Blatts“ in polnischen Gefängnissen.

Albanien und die Tschechei haben in Noten an die Westmächte gegen die beabsichtigte Revision des italienischen Friedensvertrages protestiert und diese als Bedrohung des Weltfriedens bezeichnet.

Mit zertrümmertem Schädel wurde im Teutoburger Wald die Leiche einer 24-jährigen Ukrainerin aufgefunden. Man nimmt an, daß der seit der Tat flüchtige Vater des Mädchens der Mörder ist.

Sechs Schnellzugwagen stürzten um, als ein Zug zwischen Sao Paulo und Porto Alegre (Brasilien) entgleiste. Drei Personen kamen ums Leben.

Papst Pius XII. empfing den britischen Feldmarschall Montgomery, den stellvertretenden Oberkommandierenden der atlantischen Armee.

Klaus Leuffer, Richter beim Bundesverfassungsgerichtshof, wurde vom bayerischen Ministerrat anstelle des verstorbenen Staatsrats Rattenhuber zum neuen bayerischen Beauftragten bei der Bundesregierung ernannt.

Die konservative Mehrheit des britischen Unterhauses lehnte einen Mißtrauensantrag der Labour Party wegen des Wohnungsbaus mit 296 gegen 274 Stimmen ab.

Feldmarschall Montgomery ist von Paris nach Rom abgeflogen, wo er militärische Einrichtungen in Italien besichtigen wird.

Zweihundert Panzer will die Schweiz nach einem Beschluß des Berner Nationalrates in Frankreich kaufen.

Benjamin Brittens neueste Oper „Billy Budd“ wurde in London welturaufgeführt. Sie schildert das Leben eines Matrosen an Bord eines Kriegsschiffes zur Zeit Nelsons.

Bedeutungsvolle Gespräche

Ende der Konferenzen in London — Adenauer erläutert Deutschlands soziale Probleme

London (UP). Die politischen Gespräche des Bundeskanzlers in London wurden am Donnerstag durch eine einstündige Unterredung mit Außenminister Eden abgeschlossen, die nach Angabe eines deutschen Sprechers befriedigend verlief.

Die Mehrzahl der großen Probleme der deutsch-britischen Beziehungen und der damit verbundenen europäischen Fragen — so betonte der Sprecher — könne durch ein zweiseitiges Gespräch allein nicht geklärt werden. Der Gedankenaustausch mit der britischen Regierung — auch über künftige Probleme — sei aber „fruchtbar und bedeutungsvoll“ gewesen. Zu den Themen des deutsch-britischen Gesprächs habe übrigens auch eine Erörterung der Möglichkeiten zur Steigerung des deutsch-britischen Warenaustausches gehört, der für beide Länder so wichtig sei.

Dr. Adenauer besichtigte am Donnerstag vormittag das Britische Museum, anschließend machte er einen kurzen Besuch im Deutschen Reisebüro, wo er die Hoffnung aussprach, daß der Strom britischer Touristen nach Deutschland im kommenden Jahr beträchtlich anwachsen möge.

Schließlich empfing Dr. Adenauer in seinen Räumen im Claridge Hotel den Vorsitzenden der Liberalen Partei, Davies, den liberalen Fraktionsführer im Unterhaus, Lord Samuel, und andere liberale Politiker. Nach einem Lunch mit dem Oppositionsführer Attlee, dem ehemaligen Außenminister Morrison und anderen führenden Persönlichkeiten der Labour Party begab sich Dr. Adenauer mit seinem Stab in das Unterhaus, wo er sich einige Re-

den anhörte. Dann fuhr der Kanzler in das Außenministerium, wo er eine längere Unterhaltung mit Eden hatte. Abends war er Gast der britischen Regierung auf einem Empfang im Lancaster House, wo er mit einer Reihe hervorragender Politiker zusammentraf.

Den Abschluß des Tages bildete eine Rede vor der Gesellschaft für internationale Angelegenheiten im Chatham House. Dr. Adenauer wies dabei darauf hin, daß auch die Lösung der brennenden sozialen Probleme in Deutschland ein Beitrag zur Verteidigung des Westens sei. Er sagte wörtlich: „Soldaten und Waffen allein reichen zur Sicherheit nicht aus“. Nur wenn es gelinge, Deutschland auch auf sozialem Gebiet gegen den Druck aus dem Osten immun zu machen, würden Verteidigung und Sicherheit Europas gewährleistet sein.

Großbritannien könne wegen seiner Bindung zum Commonwealth und zur atlantischen Gemeinschaft Brücke zwischen dem europäischen Kontinent und den übrigen freien Ländern der Welt sein, meinte der Kanzler. „Die Partnerschaft der Bundesrepublik in der europäischen Gemeinschaft, und damit in den anderen Zusammenschlüssen der freien Welt, wird die Grundlage unserer Politik bilden. Eine Aufgabe, die uns vor allem am Herzen liegt, ist die Wiedervereinigung Deutschlands. Wir betrachten die Integration Europas als eine Vorbedingung, diese Einigung auf friedlichem Wege unter der freiwilligen Zustimmung aller Teile des deutschen Volkes herzustellen.“

Deutsche Fluglinien genehmigt

Ein Entwurf der Alliierten — Generalvertrag gleichbedeutend mit Bündnis

Bonn (ZNS). Von deutscher Seite wurde dem deutschen Verhandlungspartner ein Vertragsentwurf übergeben, der die Schaffung deutscher Fluglinien innerhalb der Bundesrepublik genehmigt. Die Verwendung deutscher Piloten ist „zunächst“ nicht vorgesehen. Die weiteren Einzelheiten werden in einem Zusatzvertrag zum Generalvertrag geregelt.

Dr. Otto Lenx, Staatssekretär im Bundeskanzleramt, betonte im Regierungs-Bulletin, daß durch das Kommuniqué über die Pariser Konferenz „mit dem Hinweis auf Deutschlands Teilnahme am künftigen Friedensvertrag auch der deutsche Osten in die Vertrags- und Bündnispolitik mit dem Westen einbezogen“ worden sei. Die Bundesrepublik werde als tatsächlicher Repräsentant des ganzen Deutschland anerkannt und als solcher an einer kommenden Friedenskonferenz teilnehmen.

Mit dem Generalvertrag wird nach der Auslegung des Staatssekretärs nicht einfach eine neue Stufe in der Ablösung von Besatzungsbestimmungen erreicht, sondern es enden damit überhaupt alle Regelungen, die Deutschland seit Kriegsende hat über sich ergehen lassen müssen. Der Vertrag, der Deutschland die Gleichberechtigung unter den Völkern und Staaten wiedergibt, sei zugleich ein Bündnis mit den Westmächten. Es sei zu erwarten, daß erst durch die Verstärkung, die die Bundesrepublik jetzt durch ihre Verbindung mit den Westmächten bekomme, die Frage der deutschen Einheit realere Fortschritte machen werde. Auch die Westmächte wüßten, daß die Wiedervereinigung Deutschlands auf der Grundlage einer starken mit dem Westen verbundenen Bundesrepublik viel

mehr Wirklichkeit werden könne, als auf dem Boden politischer Neutralität.

Der Ältestenrat des Bundestages wird am 13. Dezember darüber entscheiden, wann das Plenum über den Schumanplan-Vertrag abschließend beraten wird. Der Ältestenrat hat die Fraktionen bereits gebeten, sich für den 17. oder 18. Dezember freizubehalten. Es müsse allerdings noch geklärt werden, ob der Auswärtige Ausschuß seine Arbeiten bis zum 17. Dezember beenden kann.

Schäffers Paris-Reise

Der Pariser Wochenendaufenthalt von Bundesfinanzminister Schäffer wird in politischen Kreisen der Bundeshauptstadt mit Schwierigkeiten in Verbindung gebracht, die bei den Plevenplan-Verhandlungen auf dem finanziellen Sektor aufgetaucht sein sollen. Insbesondere spiele die Frage eine Rolle, ob die kommende Europa-Armee aus einer gemeinsamen, von den Teilnehmerstaaten gespendeten Kasse unterhalten werden, oder ob jedes Land seine Einheiten selbst finanzieren soll. Minister Schäffer wird vermutlich außerdem seinem in Paris tätigen Vertreter Anweisungen für den weiteren Verlauf der Finanzberatungen geben. Man nimmt in Bonn an, daß der Minister Gelegenheit haben wird, mit dem französischen Finanzminister zusammenzukommen.

Acht Tote gab es, als bei Mahalla el Kobra im Nildelta ein Schnellzug mit einem Omnibus zusammenstieß.

In den chilenischen Hochanden ist der Lascar-Vulkan überraschend ausgebrochen. Seit 50 Jahren war er nicht mehr tätig gewesen.



Bundeskanzler Adenauer hörte im Unterhaus die Rede Churchills

Der rasche Sieg

Von Paul Bourdieu

Seit bald eineinhalb Jahren kämpfen die Truppen der UN in Korea und, da die Hauptlast dieses Kampfes von der amerikanischen Streitmacht getragen wird, wirken sich die Verluste in zunehmendem Maße auf die Stimmung der Bevölkerung in den USA aus. Diese Stimmung ist durch eine wachsende Ungeduld gegenüber der Sowjetunion gekennzeichnet. So verständlich diese Entwicklung angesichts der Verluste in Korea ist, so gefährlich ist sie doch für die Bewegungsfreiheit der amerikanischen Diplomatie. Verantwortungsbewußte Männer sollten zum mindesten nicht dazu beitragen, diese Stimmung zu schüren, sonst könnten sie sich eines Tages als Gefangen einer öffentlichen Meinung sehen, die sie selbst geschaffen haben.

Genua das aber geschieht seit einiger Zeit in den Vereinigten Staaten. Das jüngste und schlagendste Beispiel für die Unbedenklichkeit sonst ernst zu nehmender Männer des öffentlichen Lebens bietet die neueste Nummer der New Yorker Wochenzeitschrift „Collier's“. Angesehene Journalisten, Schriftsteller, Wissenschaftler und Gewerkschaftsführer, auf deren Urteil die amerikanische Bevölkerung — und nicht nur die amerikanische — hört, haben sich dazu hergegeben, in einer Sondernummer „Rußlands Niederlage und Besetzung“ zu schildern.

In einem halben Jahr, am 10. Mai 1952, beginnt „Collier's“ privater Weltkrieg mit einem gescheiterten Attentat der Sowjets auf Tito im ersten Kriegsjahr müssen sich die Amerikaner an allen Fronten zurückziehen. Die Rote Armee stößt durch die Norddeutsche Tiefebene vor, sowjetische Selbstmörderkommandos dringen in Alaska ein, russische Flugzeuge greifen London, New York und andere amerikanische Großstädte mit Atombomben an. Im nächsten Jahr setzen die Sowjets gegen die amerikanischen Zeitren V-Geschosse ein, die sie von U-Booten abschießen. Ein Atomangriff aus der Luft auf Washington zerstört das Herz der City.

Nun aber beginnt sich das Blatt zu wenden. Die amerikanischen Flieger gewinnen die Luftüberlegenheit. Am 22. Juli 1953 wird Moskau mit Atombomben angegriffen. Fallschirmtruppen der UN werden im Ural abgesetzt und vernichten die sowjetischen Atombombenvorräte. Partisanenkämpfe entwickeln sich hinter den russischen Linien. 1954 verschwindet Stalin und wird durch Beria, den Chef der Geheimen Staatspolizei ersetzt. Die Aufstände im Innern Rußlands dehnen sich aus, die Rote Armee, durch amerikanische Atomartillerie zum Stehen gebracht, beginnt zu weichen. Gleichzeitig wird mit einer riesigen Landeoperation eine zweite Front bei Wladivostok eröffnet. 1955, nach zweieinhalb Monaten, ist der Krieg gewonnen, natürlich von den Amerikanern.

Der dritte Weltkrieg, der uns vor Augen geführt wird, hat gewiß seine abschreckenden Züge. Aber er findet nicht in Amerika, sondern hauptsächlich in Europa statt. Gewiß gibt es Atombombenangriffe auch auf amerikanische Städte, aber in kaum mehr als zweieinhalb Jahren ist der Krieg gewonnen, und die Welt ist für immer von Kommunismus befreit. Der Krieg, wie er hier dargestellt wird, soll ein gerechter Krieg sein, denn er dient nur der Befreiung unterdrückter Völker. „Wenn es zum Kriege kommt“, heißt es in der Einleitung der Sondernummer, „müssen wir ihn als einen Krieg der Befreiung betrachten“. Der Sieg, der hier so schnell erfochten wird, ist nicht nur ein militärischer, sondern auch ein politischer Sieg, ein Sieg der endgültigen Versöhnung.

„Wenn es zum Kriege kommt, darf der Friede das System der bedingungslosen Kapitulation, der Reparationen und der Kriegsverbrecherprozesse nicht wiederholen.“ So sehr man sich über solche Einsichten freuen könnte, hier dienen sie nur dazu, die Illusion zu verstärken, das nächste Mal werde man alles richtig machen und nicht nur den Krieg, sondern auch den Frieden gewinnen. So wird auch das Chaos in dem zusammengebrochenen riesigen sowjetischen Reich fast spielend bewältigt. Das Ganze endet in einem Idyll der Kollaboration zwischen Siegern und Besiegten beim Wiederaufbau eines friedlichen Rußland. Über dem happy end ist das Grauen des kurzen Krieges längst vergessen.

Es ist kaum anzunehmen, daß eine solche Darstellung in der amerikanischen Bevölkerung die Bedenken gegen eine kriegerische Auseinandersetzung mit der Sowjetunion steigern wird. Sie appelliert im Gegenteil an die Gefühle der Selbstgerechtigkeit und Selbstsicherheit, die den amerikanischen Pioniergeist und die puritanische Moral gewiß auszeichnen, ihnen aber auch ein Draufgänger-tum und eine Unbedenklichkeit verleihen, die

In einer so angespannten internationalen Lage wie der gegenwärtigen unangebracht sind. Wenn die sowjetische Regierung sich nicht ändert und eine andere Politik macht, wird der Tag kommen, an dem sie vom Erdboden verschwinden wird", heißt es in der Einleitung. In solchen Sätzen enthält sich die amerikanische Neigung zu einer Außenpolitik der Ungeduld und des Ultimatum.

Großfahndung in ganz Europa
Kripo untersucht alle Spuren — Anonyme Drohungen

Bremen (UP). Die Großfahndung nach den Tätern der am 28. November in Bremen und Umgebung erfolgten Sprengstoffanschläge wurde auf die Sowjetzone und auf sämtliche europäischen Länder ausgedehnt. Die zur Aufklärung der Attentate gebildete Sonderkommission „S“ wies jedoch darauf hin, sie habe bisher keinerlei Beweise dafür, daß sich der oder die Täter aus dem Bundesgebiet entfernt hätten.

Die Sonderkommission machte jetzt erste Angaben über die zur Aufklärung der Attentate geleistete Arbeit der Kriminalpolizei. Der Aufklärer der Todespakete sei einige Sekunden nach der Bombenexplosion bei dem „Bremer Nachrichten“ in der Nähe des Redaktionsgebäudes gesehen worden. In Begleitung eines jungen Mannes sei er beim Herannahen des Überfallkommandos in Richtung des Rathauses geflüchtet. Der Begleiter ist nach den Ermittlungen 29 bis 34 Jahre alt, etwa 1,65 Meter groß, hat hellblondes Haar, ein volles Gesicht mit aufgeworbenen Lippen und trug bei der Flucht einen graubraunen Knickerbockersanzug und ein graugrün-rot-kariertes Oberhemd. Der Aufklärer der Todespakete hatte bei der Flucht nach der Explosion seine am Vortage getragene Bekleidung noch nicht gewechselt. Vor der Auslieferung der Todespakete hatte sich der gesuchte 27-35jährige Mann bei seinen Opfern in Verden und Eyrstrup telefonisch erkundigt, ob sie am nächsten Tage zu Hause seien. Einzelheiten über diese Telefonate sind der Polizei bekannt geworden, sollen jedoch vorläufig nicht veröffentlicht werden, um die weiteren Ermittlungen nicht zu gefährden.

Nach einem Gutachten des Kriminaltechnischen Instituts in Hamburg wurde bei den drei Todespaketen je 600 Gramm Donarit — ein Sprengstoff deutscher Fertigung — verwendet. Die Sprengladungen wurden durch zwei Zünder ohne Zeitschaltung zur Explosion gebracht.

In den ersten Stunden nach Einsetzen der Großfahndung nach dem Haupttäter erhielt die Sonderkommission „S“ aus dem gesamten Bundesgebiet bereits über 200 Hinweise auf Spuren, denen inzwischen nachgegangen wird. Nach Mitteilung der Sonderkommission ist das Motiv der Anschläge jedoch bis zur Stunde noch nicht einwandfrei erkennbar.

Das Bundespostministerium erhielt ein Telegramm mit der Warnung, Minister sollen in nächster Zukunft keine Pakete annehmen. Obgleich die zuständigen Stellen bisher nichts darüber verlauten lassen, ob sie diese Warnung ernst nehmen, ob und von wem das Telegramm unterzeichnet ist, wurden doch alle Ministerien darüber informiert.

Die in Frankfurt erscheinenden Zeitungen „Abendpost“ und „Nachtausgabe“ haben anonyme Drohbriefe erhalten.

Deutsche Expedition nach Ostafrika

Bremen (UP). Die norddeutsche Gruppe der ersten zoologischen Expedition, die nach dem Krieg von Deutschland nach Ostafrika geht, begab sich von Bremen aus auf die Forschungsreise. Sie will etwa zehn bis zwölf Monate lang im britischen Mandatsgebiet Tanganjika, Uganda und Kenia Säugtiere und Vögel jagen, Schnecken und Muscheln sammeln sowie zahlreiche Farbaufnahmen anfertigen. Die Forschungsergebnisse und die erlegten Tiere und Vögel sind für das im Krieg schwer zerstörte Bremer Überseemuseum bestimmt. Die süddeutsche Gruppe der „Deutschen zoologischen Ostafrika-Expedition 1951/52“ unter der Leitung des Stuttgarter Forschers Dr. Erwin Lindner befindet sich bereits auf dem Wege nach Ostafrika, wo sie vorwiegend getrennt von der norddeutschen Gruppe Vögel jagen und Forschungen über das Insektenleben anstellen will.

Bergwerksglück in Essen

Essen (UP). Neun Bergleute und ein Knappschafts-Vertrauensarzt wurden die Opfer eines Grubenbrandes, der auf der Schachtanlage Mathias Stinnes in Essen-Karnap ausgebrochen ist. Das Unglück spielte sich in einem Blindschacht unterhalb der siebenten Sohle ab. Über die Ursache des Brandes ist noch nichts bekannt. Es wird angenommen, daß es sich um einen Stapelbrand handelt.

Auf einer Kleinstzeche in Herbede bei Witten wurden zwei Bergleute durch hereinbrechendes Gestein verschüttet. Die Rettungsarbeiten wurden sofort aufgenommen, führten aber noch zu keiner Verbindung mit den Verunglückten. Man hofft jedoch, sie noch lebend zu bergen.

Stepinac verzichtet nicht

Belgrad (UP). Der Erzbischof von Zagreb (Agram), Alois Stepinac, erklärte unmittelbar nach seiner Entlassung, er wolle sein Bestes tun, um nicht in Konflikt mit den Behörden des Volkes zu geraten. Während seiner Haft sei er nicht zu harter Arbeit herangezogen worden, sondern habe sich seinen religiösen Übungen widmen und an seinen Büchern arbeiten können. Nach seiner Freilassung kehrte der Erzbischof in einem Auto in seinen Geburtsort Krasie bei Agram zurück, wo er seit über fünf Jahren wieder seine erste Messe las. Dann empfing er in der Sakristei einige Journalisten, denen er erklärte, er werde seine kirchlichen Ämter niemals unter Druck, sondern nur, wenn ihn der Papst darum ersuche, aufgeben. Stepinac sagte jedoch, es sei wichtig, daß sich die katholische Kirche über einige Streitfragen mit der jugoslawischen Regierung einigt.

Churchill zwei Tage in Paris

Keine Beteiligung an der Europa-Armee — Verteidigungsrede im Unterhaus

London (UP). Churchill wird am 17. Dezember zu einem zweitägigen Besuch nach Paris kommen, um vor seiner Amerika-Reise mit Ministerpräsident Plevien und Schuman Fragen gemeinsamen Interesses zu besprechen. Außenminister Eden wird den Premier begleiten.

Ein französischer Sprecher betonte, daß es verschiedene Probleme gäbe, die Churchill mit seinem französischen Kollegen klären möchte. Hauptthema sei der Plan einer Europa-Armee, dessen Ausarbeitung wegen gewisser verfassungsmäßiger Schwierigkeiten bei den Verhandlungspartnern gegenwärtig stagniere. Als weiteres Gesprächsthema kämen eine eventuelle Konferenz der großen Vier und die Zukunft Deutschlands in Betracht.

Premierminister Churchill eröffnete die Verteidigungsdebatte im Unterhaus mit einer großen Rede, in der er ausführte, Großbritannien werde nicht zögern, die amerikanischen Luftstützpunkte in England für Atombombenangriffe gegen die Sowjetunion zur Verfügung zu stellen, falls dies jemals notwendig werden sollte. Er glaube aber, daß die Kriegsgefahr heute nicht mehr so groß sei wie noch zur Zeit der Berliner Blockade.

Der Redner ging dann kurz auf die deutsche Aufrüstung und die britische Stellung zur Europa-Armee ein. Dr. Adenauer habe ihm erneut versichert, sagte der Premier, daß Deutschland keine National-Armee haben sondern der Europa-Armee beitreten wolle. Die vorgeschlagene europäische Verteidigungsgemeinschaft habe noch keine endgültige Form angenommen, aber die Pariser (Plevenplan-) Konferenz stehe nun kurz vor der Fertigstellung ihres Berichtes. Er — Churchill — befürworte eine europäische Armee, in der Deutschland einen ehrenhaften Platz einnehmen müsse. Großbritannien beabsichtige aber nicht, seine Streitkräfte mit einer europäischen Armee zu verschmelzen.

Churchill gab zu, daß Großbritannien sein Rüstungsprogramm in diesem Jahr nicht erfüllen könne. Der Labour-„Rebell“ Bevan habe Recht gehabt, als er behauptete, das Rüstungsprogramm sei zu groß und könne nicht verwirklicht werden. (Die Labourregierung hatte ein dreijähriges Programm mit Gesamtausgaben von 4,7 Milliarden Pfund Sterling aufgestellt). Er bitte aber um Zeit, um die Worte in die Tat umsetzen zu können, und verspreche, die Regierung werde sich von dem Gedanken der Sparsamkeit und größten Nutzung leiten lassen. Er sei stolz darauf, daß Großbritannien mit seinen finanziellen Bemühungen um die Sicherung des Friedens gleich hinter den Vereinigten Staaten stehe.

Auf militärische Fragen eingehend, meinte Churchill, die sowjetischen Luftstreitkräfte seien gewaltig und zwar nicht nur ihrer Zahl nach, sondern auch in ihrer Leistung. Angesichts der Überlegenheit des sowjetischen Düsenjägers Mig-15 bemühe sich die britische Regierung dringend, den Sowjets nicht nur gleichwertige Kräfte, sondern überlegene Flugzeuge gegenüberzustellen. Zur Frage der Standardisierung des Infanteriegewehrs für die atlantischen Streitkräfte müsse zugegeben werden, daß die Serienproduktion des britischen Modells erst im Jahre 1954 auf 100 000 Stück pro Jahr gestiegen sein werde. Er deutete an, daß man deshalb auch von britischer Seite vielleicht dem amerikanischen Gewehr den Vorrang geben werde. Er sei dagegen nicht überzeugt, daß die atlantischen Streitkräfte einen Oberkommandierenden haben müßten. (Die Ernennung eines amerikanischen Oberkommandierenden wurde bisher von britischer Seite nicht gebilligt).

Auf die Ausführungen des Premierministers antwortete der Labour-Abgeordnete Jones. Churchill könne den im deutschen Militarismus lebenden Tiger, der nach einer neuen Aufrüstung wieder hervorbrechen würde, nicht im Zaum halten, weder durch die sel-

genen Kontrollen von Fontainebleau noch durch den Londoner Besuch von Bundeskanzler Adenauer. Man stehe vor einer wirklichen Gefahr, nicht so sehr durch eine deutsche Bedrohung der Sicherheit als durch den Einfluß des deutschen Denkens auf die militärischen und politischen Ideen des Westens, wenn Deutschland gestattet werden sollte, als mächtige Militärmacht wieder in Erscheinung zu treten. Der Labourabgeordnete Shakleton machte ihn die Ausführungen, wobei er sagte, er könne sich nicht vorstellen, wie Deutschland in die Gemeinschaft Westeuropas eingegliedert werden könnte. Die Mehrzahl der Deutschen sei heute absolut gegen den Krieg und die Aufrüstung.

Der konservative Abgeordnete Hinchinbrock schlug vor, einzelne deutsche Soldaten vielleicht in einer Art Fremdenlegion zusammenzufassen, aber er lehne jede Aufstellung von rein deutschen Einheiten und die Wiedererrichtung des deutschen Generalstabes ab. Er sei dafür, die Drohung mit der deutschen Aufrüstung als ein politisches Druckmittel zu benutzen, um die Sowjets zu Konzessionen zu bewegen, etwa zur Zustimmung zu einer gesamtdeutschen Regierung, die unter der Kontrolle eines Viermächte-Rates mit Veto-recht, ähnlich wie in Österreich, stehen könnte.

UN-Kompromißplan abgelehnt

Verhandlungen in Pan Mun Jon festgefahren

Seoul (UP). Die Verhandlungen in Pan Mun Jon über die Überwachung eines zukünftigen Waffenstillstandes haben sich erneut festgefahren. Ein von der UN-Delegation ausgearbeiteter Kompromißplan wurde von den Kommunisten abgelehnt. Er sah die Bildung aus Vertretern beider Seiten zusammengesetzter Überwachungskommission vor, die den Wünschen der Kommunisten entsprechend, freien Zugang zu allen Häfen, Umschlagbahnhöfen und Nachschubplätzen haben soll. Ursprünglich hatten die Parlamentäre der UN für die Kommission volle Bewegungsfreiheit in ganz Korea verlangt.

Der von den Alliierten unterbreitete Vorschlag zur Bildung eines zweiten Unterausschusses zur Vorbereitung eines Austausches von Kriegsgefangenen ist von der Gegenseite bisher nicht beantwortet worden.

Von den Fronten werden nur kleinere, örtlich begrenzte Kampfhandlungen gemeldet.

Vierer-Konferenz ohne Fortschritt

Nervo versucht jetzt Einzelverhandlungen

Paris (UP). Auch die siebente und achte Sitzung der Abrüstungskonferenz der Großmächte brachte keine Fortschritte. Bis Montag — dem Tag der Berichterstattung an die UN-Generalversammlung — sind es nur noch drei Tage, ohne daß Anzeichen für eine mögliche Einigung wenigstens in allgemeinen Fragen vorliegt. Nach wie vor beharrt der sowjetische Außenminister auf seinem Standpunkt, daß ein Verbot aller Atomwaffen die Priorität haben müsse, dann erst könne an die Bildung von Überwachungsorganen gedacht werden. Er ließ dabei durchblicken, daß die Sowjetunion eine Inspektion ihrer Rüstungsindustrie nicht zulassen werde.

Viele politische Beobachter sind aber trotz des geringen Erfolges der Ansicht, daß die Geheimbesprechungen einem nützlichen Zweck gedient haben. Auf alle Fälle hätten beide Seiten — Ost und West — klar definiert, wie sie sich eine allgemeine Abrüstung vorstellen. Damit seien zugleich unzählige Mißverständnisse aus dem Wege geräumt worden. Außerdem bestehe noch immer die Hoffnung, daß Sowjetrußland sich im letzten Augenblick bereit erklärt, Vertreter in die von den Westmächten vorgeschlagene neue Abrüstungskommission zu entsenden. Der Vor-

Po-Fluten reißen Häuser ein

Hilfe von allen Seiten für die Bedrängten
Mailand (UP). Die abfließenden Wassermassen des Po reißen bei ihrem Rückgang noch viele Häuser ein. Da die Bewohner der gefährdeten Gebäude jedoch evakuiert wurden, sind keine Opfer zu beklagen. Nach immer müssen aber abgeschnittene Menschen aus der Luft versorgt werden.

In Rom traf Burkard von Bertrab als Beauftragter des deutschen Auswärtigen Amtes und des Roten Kreuzes ein, um mit italienischen Behörden die Verteilung der deutschen Hilfslieferungen zu besprechen. Eine Hilfskolonne der schwedischen Organisation „Hilf die Kinder“ hat auf dem Weg nach Italien den Brenner passiert.

Die jugoslawische Regierung hat eine Schiffsladung Zement, Bauholz und Trockenobst angeboten. Da sich Jugoslawien selbst in einer schwierigen wirtschaftlichen Lage befindet und die italienisch-jugoslawischen Beziehungen zur Zeit nicht übermäßig herzlich sind, mißt man dem Angebot besondere Bedeutung bei.

Neue Ausbrüche des Hibok

Manila (UP). Der Ausbruch des Vulkans Hibok auf der Philippineninsel Camiguin hat bis jetzt 186 Todesopfer gefordert. Eine gewaltige Explosion riß den Vulkan in der Nacht zum Donnerstag an einer neuen Stelle auf. Die Evakuierung der Gefahrenzone wurde abgeschlossen. Zahlreiche Personen werden noch vermißt.

sitzende der Konferenz, der Mexikaner Nervo, will sich jetzt mit jedem Vertreter der Großmächte einzeln unterhalten, um vielleicht Konzessionen zu erreichen.

Wahlschlachten in der UN-Tagung
Neubesetzung von Ratsstellen — Die UN brauchen Geld

Paris (UP). Die Generalversammlung der UN wählte in jeweils mehreren Wahlgängen Nachfolger für die ausscheidenden Mitglieder des Welticherheitsrates und des Wirtschafts- und Sozialrates (ECOSOC). Anstelle Indiens und Ecuador wurden Chile mit 57 und Pakistan mit 55 Stimmen gewählt. Über die Wahl des dritten nichtständigen Mitglieds, das im Rat die Nachfolge von Jugoslawien antreten soll, konnte die Versammlung sich nicht einigen. Die meisten Stimmen erhielten Weißrußland und Griechenland, jedoch konnte keines dieser Länder die nötige Zweidrittelmehrheit auf sich vereinigen. Als beim sechsten Wahlgang noch keine Entscheidung gefallen war, stellte die Versammlung die Wahl vorläufig zurück.

Im Wirtschafts- und Sozialrat waren sechs Sitze neu zu besetzen. Die Wahl fiel auf Argentinien, Kuba, Frankreich, China, Ägypten und Belgien. Im ECOSOC sind insgesamt 18 Nationen vertreten, von denen ein Drittel jedes Jahr ausscheidet.

Zum Nachfolger des verstorbenen Richters im Internationalen Gerichtshof, des Brasilianers Dr. De Barros e Asaveda, wurde sein Landsmann Levi Fernandes Carneiro gewählt. Für fünf turnusmäßig ausscheidende Richter traten je ein Vertreter der USA, der Sowjetunion, Uruguays, Indiens und Norwegens. Auch zu ihrer Aufstellung waren teilweise bis zu vier Wahlgänge nötig.

Die UN haben in den ersten neun Monaten dieses Jahres 34 Millionen Dollar ausgegeben. Für das gesamte Jahr 1951 sind Ausgaben in Höhe von 47,8 Millionen Dollar genehmigt worden, jedoch reicht dieser Betrag wahrscheinlich nicht aus. Man rechnet vielmehr mit einem Defizit von etwa 1,5 Millionen Dollar. Die Generalversammlung wird daher ersucht, zusätzliche Mittel zu bewilligen.

Schwere Straßenkämpfe in Teheran
Drei Tote und über 200 Verletzte — Kommunistischer Klub zertrümmert

Teheran (UP). Bei schweren Zusammenstößen zwischen kommunistischen und antikommunistischen Studenten, Polizisten und Truppen in der iranischen Hauptstadt wurden nach amtlichen Berichten drei Personen getötet und mindestens 200 verletzt. 30 von ihnen befinden sich in bedenklichem Zustand, 140 Demonstranten wurden verhaftet.

Die Unruhen nahmen von Parlamentplatz Teherans ihren Ausgang. Wo kommunistische Studenten eine Versammlung abhielten, auf ein Signal stürzte sich eine Gruppe antikommunistischer Studenten auf die Versammelten. In kurzer Zeit entwickelte sich eine schwere Schlägerei. Sofort alarmierte Truppen und Polizisten versuchten, die Streitenden mit Wasserstrahlen zu trennen. Inzwischen hatte sich der Kampf, verstärkt durch antikommunistische Passanten, auf die Seitenstraßen ausgedehnt. Die Kommunisten zogen sich in einen Klub der roten Friedenspartisanen zurück. Ehe die Polizei eingreifen konnte, wurde der Klub von Kommunisten gegnern gestürmt. Stallbilder wurden abgerissen und zertrümmert, sämtliche Einrichtungsgegenstände und Fenster zertrümmert.

Der Korrespondent der „New York Times“ in Teheran wurde von den iranischen Behörden angewiesen, das Land innerhalb von 48 Stunden zu verlassen. Man macht ihm zum Vorwurf, daß er für die Interessen der Anglo-Iranian Oil Company und gegen die Interessen Irans gearbeitet habe. Unmittelbaren Anlaß zu der Ausweisung war ein Artikel des Amerikaners über den „Terror in Persien“.

Die diplomatischen Beziehungen zwischen Chile und Deutschland wurden wieder aufgenommen.

Bundespostminister Dr. Schubert traf von seinem mehrwöchigen Besuch in den USA wieder in der Bundesrepublik ein.

Neue Geschäftsordnung des Bundestags

Fragestunden werden eingeführt — Zweite Lesung der Investitionshilfe

Bonn (UP). Der Bundestag schloß die zweite Lesung des Gesetzesentwurfes über die Investitionshilfe der gewerblichen Wirtschaft ab. Die Entscheidung über die Höhe der aufzubringenden Investitionshilfe und die Frage, wem sie zugute kommen soll, wird erst in der dritten Lesung fallen.

Die Regierungsparteien werden in der dritten Lesung die Wiederherstellung des Paragraphen 1 der Ausschußfassung beantragen, der bestimmt, daß für Investitionen des Kohlenbergbaus, der eisenschaffenden Industrie und der Energiewirtschaft von der gewerblichen Wirtschaft eine Milliarde DM aufgebracht wird. Diese Bestimmung war zu Beginn der zweiten Lesung ebenso wie der SPD-Antrag auf eine erhebliche Erweiterung der Investitionshilfe abgelehnt worden.

Die Liste der Betriebe, die von einer Abgabe befreit werden sollen, wurde durch Aufnahme der Hochsee- und Binnenschifffahrt, der Binnen-, Küsten- und Hochseeschifffahrt sowie der nicht bundeseigenen Eisenbahnen und der öffentlichen Verkehrsbetriebe erweitert. Ein SPD-Antrag, auch gewerbliche Betriebe in den Notstandgebieten, für welche die Entrichtung des Aufbringungsbetrages eine Härte bedeuten würde, zu befreien, wurde von der Mehrheit des Hauses angenommen.

Nach mehr als dreistündiger, oft stürmischer Debatte verabschiedete der Bundestag seine neue Geschäftsordnung, die am 1. Januar 1952 in Kraft treten wird. Auch einem Gesetz über die Errichtung eines Bundesgesundheitsamtes gab das Plenum seine Zustimmung. Ein von den Regierungsparteien eingebrachter neuer Gesetzesentwurf über die Errichtung einer Bundesanstalt für Arbeits-

vermittlung wurde an den Ausschuss verwiesen.

In sechs Fällen von Wahlprüfung erklärte sich der Bundestag auf Antrag des Wahlprüfungsausschusses für nicht zuständig; er empfahl den betreffenden Personen, die gegen die Wahl zum Bundestag 1949 Einspruch erhoben haben, das Bundesverfassungsgericht anzurufen. Bundesinnenminister Lehr hatte zuvor die Auffassung vertreten, daß der Bundestag zuständig sei und entscheiden sollte.

Nach der neuen Geschäftsordnung soll mindestens einmal im Monat eine Fragestunde stattfinden, in der Abgeordnete an die Mitglieder der Bundesregierung Fragen stellen können, die direkt beantwortet werden müssen. Zur Unterrichtung der Presse werden Informationssitzungen der Bundestagsausschüsse eingeführt.

Für unentschuldigtes Fernbleiben von der Sitzung wird den Abgeordneten ein Dreißigstel ihrer Aufwandsentschädigung abgezogen, das sind 20 DM. Als Aufwandsentschädigung bekommt jeder Abgeordnete 600 DM im Monat. Die Mindeststärke einer Fraktion wird der Bundestag noch durch besonderen Beschluß festlegen.

Die von den Regierungsparteien gebilligte Vorschrift, daß Finanzvorlagen nur beraten werden, wenn sie mit einem Ausgleichsantrag zur Deckung verbunden sind, wurde von der SPD als verfassungswidrig bezeichnet. Arndt (SPD) kündigte eine entsprechende Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts an, da die SPD eine Verfassungsklage gegen diese Vorschrift eingereicht habe. Schließlich fand ein Antrag des Abgeordneten Löbe (SPD) Zustimmung, wopon eine Minderheit von nur 50 Abgeordneten eine namentliche Abstimmung im Bundestag erwirken kann.

Aus der badischen Heimat

Großes Brückenbauprojekt in Mannheim
Mannheim (Iwb). Der Stadtrat von Mannheim hat beschlossen, mit einem Gesamtaufwand von 3,5 Millionen DM in Mannheim-Käfertal eine Straßenbrücke bauen zu lassen. Dadurch soll der bisherige schienengleiche Straßenübergang an dieser Stelle beseitigt werden. Für den ersten Bauabschnitt sind im städtischen Haushaltsplan 1951 eine Million DM vorgesehen. Das Bundesverkehrsministerium, die Deutsche Bundesbahn und das Land Württemberg-Baden haben Zuschüsse und Darlehen in Aussicht gestellt.

Absatz ins Gesicht, Messen in die Wange
Mannheim (Iwb). Das Schöffengericht Mannheim verurteilte einen 22-jährigen Dachdecker zu vier Monaten und einen 26-jährigen Installateur zu vier Monaten und zwei Wochen Gefängnis, weil die beiden einander in einer Nacht im Mai auf der Mannheimer Kurpfalzbrücke schwer verletzt hatten. Der Installateur hatte seinen früheren Freund zu Boden geschlagen und mit dem Absatz ins Gesicht getreten. Der so Geschlagene schätzte dem Angreifer die linke Wange auf, so daß dieser eine Lähmung am Augenlid davontrug.

Über 100 000 DM erschwindelt
Mannheim (Iwb). Vor der ersten Großen Strafkammer des Landgerichts Mannheim begann die Hauptverhandlung gegen einen 35-jährigen Kaufmann aus Mannheim, der des Betrugs, der Hehlerei und des Diebstahls angeklagt ist. Der Angeklagte wird beschuldigt, sich in der Zeit von 1949 bis 1951 Kredit- und Scheckbeträge bei Firmen in Bayern, dem Rheinland und in Mannheim in einem Gesamtwert von über 100 000 DM erschwindelt zu haben. Die Verlesung der erschienenen Anklageschriften gegen ihn und einen Mitbeschuldigten dauerte allein über eine Stunde. Für den Prozeß wurden 23 Zeugen geladen.

Sie gingen sogar mit zur Polizei
Mannheim (Iwb). Bei einer Razzia wurden von der Mannheimer Kriminalpolizei 10 leichte „Fräuleins“ festgenommen. Fünf dieser Mädchen wurden von ihren amerikanischen Freunden sogar bis zur Polizeiwache begleitet. Dort versuchten die Amerikaner, die Feststellung der Personalien dieser Mädchen zu verhindern. Schließlich griff die Militärpolizei ein.

208 Tote durch Fundmunition
Pforzheim (Iwb/Ibs). Das für Nordbaden zuständige Sprengkommando für Blindgänger und Fundmunition weichte am Barbaratag am Sprengplatz im Hagenschloßwald bei Pforzheim eine Gedenkstätte für die bei der Ausübung ihres gefährlichen Berufs ums Leben gekommenen Kameraden ein. Dabei gab Kriminalmeister Toni Kobus von der inneren Verwaltung des Landesbezirks Nordbaden die Zahl der in Nordbaden durch Blindgänger und sonstige Fundmunition tödlich verunglückten Menschen mit 208 an. Außerdem wurden 260 Personen verletzt. Allein im Stadt- und Landkreis Pforzheim wurden 20 Personen getötet und 35 verletzt. 6 von den 13 Personen, die im eigentlichen Stadtgebiet von Pforzheim ums Leben kamen, waren Jugendliche im Alter von 6 bis 19 Jahren, die beim Spielen mit Sprengkörpern verunglückten.

Triebwagenführer vergaß den Fahrbefehl
Kehl (Ibs). Ein Triebwagenführer der Kleinbahn Kehl — Altenheim war auf der eingleisigen Strecke mit einem entgegenkommenden Bedarfszug zusammengestoßen. Dabei wurden 13 Personen verletzt. Weil der Triebwagenführer den ihm mündlich übermittelten Fahrbefehl, auf dem Bahnhof Goldscheuer den Gegenzug abzuwarten, vergessen und dadurch den Unfall verschuldet hatte, wurde er jetzt zu 150 DM Geldstrafe verurteilt.

Ein tanzfeindliches Land
Freiburg (SWK). Gegen die weitgehenden Tanzverbote im Land Baden hat sich der Vizepräsident der Industrie- und Handelskammer Freiburg, Trescher, auf einer Pressekonferenz gewandt. In Südbaden sind auf Grund des Feiertagsgesetzes an 18 hohen kirchlichen Feiertagen sowie an allen Sonntagen in der Advents- und Fastenzeit alle Tanzveranstaltungen verboten. Im Rheinland beispielsweise bestehen nur vier hohe Feiertage mit Tanzverbot in Gaststätten und Lokalen.

Die unternehmungslustige Rita
Freiburg (SWK). Da offensichtlich keiner der Herren ihres Bekanntenkreises so viel Unternehmungsgeist zeigte, um mit ihr und

inrer Freundin gemächlich eine Fahrt durch Italien zu machen, wandte sich eine 23-jährige Rita an einen „Herrn Dozenten“ der Universität Freiburg mit der Bitte, ihr einen unternehmungslustigen Studenten zu vermitteln. Rita hatte dem Schreiber ein Bild beigelegt, auf dem sie neben einem hübschen Kleid noch hübschere Beine zeigt. Hoffentlich gelingt es dem ASTA, der sich statt des namenlosen „Herrn Dozenten“ der Sache annahm, unter den 5000 Freiburger Studenten einen mit Unternehmungslust zu finden, der mit Rita die italienische Reise unternimmt. Offensichtlich verwechselte sie aber auch die Universität mit einem Reisebüro — wenn nicht gar mit einer Heiratsvermittlung. Aber schließlich ist ja heute „Dienst am Kunden“ überall Trumpf.

18-jähriger Kaffeeschmuggler festgenommen
Lörrach (Ibs). Eine deutsche Zollstreife nahm einen 18-jährigen jungen Deutschen fest, der mit 20 Pfund Bohnenkaffee bei Basel die „grüne Grenze“ zu überschreiten versuchte. Der jugendliche Schmuggler trug die „heiße Ware“ verkaufsfertig in 40 Halbpfund-Paketen in einem Sack auf dem Rücken. Es bestanden Anhaltspunkte dafür, daß der Verhaftete das einträgliche illegale Kaffeeschmuggelgeschäft schon seit langem betrieben hat.

Schweizer kündigen deutschen Grenzängern
Lörrach (Ibs). Während die Zahl der in der Schweiz als Grenzänger beschäftigten deutschen Arbeitnehmer im November noch einmal leicht angestiegen war, zeigten sich zu Beginn des Monats Dezember die ersten Anzeichen einer rückläufigen Entwicklung. Von

verschiedenen Schweizer Betrieben wurden bereits Kündigungen und Entlassungen von deutschen Grenzängern ausgesprochen, weil sich auf dem Schweizer Arbeitsmarkt die Nachfrage von Schweizer Arbeitnehmern nach freien Stellen belebt hat.

Kreuz und quer durch Baden

Wertheim. Die Wertheimer Glasindustrie, die heute nahezu alle Produktionszweige der früheren Thüringer Glasindustrie umfaßt, hat in diesem Jahr einen bedeutenden Aufschwung genommen. Allein im ersten Quartal 1951 betrug ihr Umsatz fast zwei Millionen DM. (Iwb)

Bühl. Auf dem Kniebis wird zur Zeit ein Sporthotel gebaut, in dem neben 50 Zimmern Gastlokale, eine Sportbar, Lesezimmer, Skiboxen und Garagen untergebracht werden. Das Sporthotel soll bis Februar fertiggestellt sein. (Ibs)

Freiburg. Oberregierungsrat Dr. Landwehr, Referent für Weinbau im badischen Ministerium der Landwirtschaft und Ernährung, wurde zum Regierungsdirektor ernannt. (ZSH)

Hügelheim bei Mühlheim. Das Weingut Marget befindet sich seit 180 Jahren im Familienbesitz der Marget, die sich im Rebbau des badischen Oberlandes durch die gepflegten Weine einen Namen gemacht haben. (ZSH)

Stockach-Baden. Die badische Regierung hat die Einfuhrsperre für Klauenwölfe um weitere vier Wochen verlängert, nachdem in Unterglashütten im Kreis Stockach und in Pfullendorf erneut die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist. (Iwb)

Wird Mannheim den Ausschlag geben?

Ein Appell Wohllebs an die Mannheimer Bevölkerung

„Die Badener in Mannheim entscheiden wahrscheinlich das Ergebnis am 9. Dezember“, sagte Staatspräsident Leo Wohlleb auf einer Kundgebung der Arbeitsgemeinschaft der Badener in Mannheim. Wohlleb wandte sich vor allem gegen die wirtschaftlichen Argumente der Südwesstaater und betonte, er habe in Bonn die Auskunft eingeholt, daß auch ein kommender Südwesstaat in die Finanzausgleichskasse der Bundesländer zahlen müsse. Ein wiederhergestelltes Altbaden dagegen müßte nichts bezahlen würde allerdings auch nichts bekommen. Die freundlicherweise von Württemberg zugesagten Finanzzuweisungen in einem Südwesstaat seien zwar recht gut, aber wenn er schon Zuweisungen zu beanspruchen habe, so nehme er sie lieber von Bonn, „statt sich in die Abhängigkeit von Stuttgart zu begeben“, sagte Wohlleb.

Ein Diskussionsabend über das Thema: „Studentenschaft und der Südwesstaat“ vor Studenten der Heidelberger Universität war nur mäßig besucht. Die Ausführungen des altbadischen Sprechers Dr. Paul Paur aus Freiburg stießen bei der überberröhen Mehrzahl der Studenten auf heftigen Widerspruch.

Pforzheim darf nicht im toten Winkel liegen
Die Behauptung von einer Benachteiligung Nordbadens durch Nordwürttemberg bezeichnete Oberbürgermeister Dr. J. P. Brandenburg auf einer Südwesstaatsversammlung als „Märchen und Schwindel“. Es sei lächerlich, Pforzheim, das als schwer zerstörte Stadt das Wunder vollbracht habe, sich auf dem Weltmarkt wieder eine Position zu verschaffen, ein Landeskommissariat mit vielleicht 25 Beamten anzubieten, wie dies Staatspräsident Wohlleb getan habe. Pforzheim wolle nicht in einen toten Winkel liegen und fordere daher, daß die politischen Dinge den Erfordernissen des Lebens angepaßt würden.

Dr. Müller zur Erklärung des Erzbischofs
Staatspräsident Dr. Müller nahm in Konstanz zu der Empfehlung von Erzbischof Dr. Rauch Stellung. Dr. Rauch hatte seine Empfehlung damit begründet, daß man der allgemeinen Neuregelung der Ländergrenzen im Bundesgebiet nicht durch die Bildung eines Südwesstaates vorgreifen sollte. Dr. Müller erklärte, er müsse bei aller Ehrerbietung feststellen, daß der Erzbischof hier einer Täuschung anheimgefallen sei. Dr. Müller bedauerte, daß der Erzbischof von seiner früher gewohnten Neutralität abgegangen sei.

Bürgermeister im Frankenland für Baden
In der Konferenz der Bürgermeister aus dem Einzugsgebiet Walldürn—Hardheim am 4. Dezember kam einhellig die Auffassung zum Ausdruck, daß die Aussichten des badischen sogenannten Hinterlandes und seiner Gemeinden für eine nachhaltige Förderung bei dem wiederhergestellten Baden besser sind als in einem Südwesstaat.

Es wurde übereinstimmend die Meinung vertreten, daß eine badische Landesregierung und ein badischer Landtag mit dem badischen Frankenland innerlich verbundene sind als es die Regierung in Stuttgart und ein Südwesstaat-Parlament je sein könnten.

Opposition greift Bestimmungen zur Volksabstimmung zur

Gegen Anbeugung des Aufrufs der Landesregierung

Freiburg. Das Innenministerium hat für die Volksabstimmung am kommenden Sonntag eine Weisung an die Landratsämter und Gemeinden herausgegeben, die u. a. Richtlinien für die Feststellung gültiger bzw. ungültiger Stimmzettel enthält. Nach dieser Weisung sollen Stimmzettel, auf die bei der Frage 1 nach der Bildung des Südwesstaates in den dafür vorgesehenen Kreis „anstelle eines Kreuzes ein „Nein“ geschrieben wird, als gültige Stimmen für die Wiederherstellung der alten Länder gewertet werden. Wird im umgekehrten Fall aber in den Kreis bei der zweiten Frage ein „Nein“ geschrieben, so soll diese Stimme nicht als Bekenntnis für den Südwesstaat gelten, sondern ungültig sein. Das badische Innenministerium beruft sich bei dieser Auslegung auf das Urteil des Bundesverfassungsgerichts, in dem u. a. festgestellt worden war, daß die beiden Fragen des Stimmzettels in keinem unmittelbaren Verhältnis zueinander stünden.

Die Einwendungen der FDP und SPD
Die Fraktionen der FDP und SPD im südbadischen Landtag wollen den badischen Landtag am Freitag ersuchen, von der badischen Staatsregierung die Zurücknahme der Weisung zu fordern, daß der Aufruf der südbadischen Regierung zur Volksabstimmung öffentlich angeschlagen werden soll. Ein entsprechender Regierungsbefehl war den Bürgermeisterämtern telegrafisch übermittelt worden. Die Fraktionen der FDP und SPD haben am Donnerstag eine außerordentliche Sitzung des südbadischen Landtags für Freitagmittag beantragt, auf der sie ihren Antrag stellen wollen. Die genannten Fraktionen wollen die südbadische Landesregierung außerdem ersuchen, die oben angeführten Weisungen des badischen Innenministeriums über die Behandlung der Stimmzettel zurückzunehmen. Die Abgeordneten der FDP und SPD begründen die beabsichtigten Anträge damit, daß der Befehl der südbadischen Landesregierung an die Bürgermeisterämter, altbadische Aufrufe anzuschlagen, dem Grundgesetz und der badischen Verfassung widerspreche. Die Abgeordneten wenden sich weiter dagegen, daß es in einer Weisung des badischen Innenministeriums an die Stimmzettelkommission heißt, „ist lediglich die Frage 1 mit einem Nein gekennzeichnet, so gilt die Frage 2 als bejaht. Ist jedoch die Frage 2 mit einem Nein gekennzeichnet, so ist die Frage 1

nicht bejaht“. Diese Bestimmung soll zurückgezogen werden. Die Abgeordneten fordern weiter, die badische Landesregierung solle sofort beim Südwesfunk vorstellig werden und verlangen, daß die Rede des Landtagsabgeordneten Dr. Wäldl (Lahr) ungekürzt wiedergegeben wird. Zur Begründung dieses dritten Punktes wird von den Antragstellern ausgeführt, daß die Rede Wäldls vom Südwesfunk in gekürzter und zensurierter Form wiedergegeben worden sei. Die Antragsteller fordern Auskunft darüber, ob diese Zensur auf Grund einer Verordnung der französischen Besatzungsarmee oder auf Weisung der badischen Landesregierung vorgenommen worden sei.

Badische Staatskanzlei dementiert
Von der badischen Staatskanzlei wurde mitgeteilt, daß Presseverlautbarungen über einen bevorstehenden Rücktritt des Innenministers von Südbaden, Dr. Schühly, nicht zuträfen. Zuvor war aus Kreisen des Innenministeriums verlautet, daß mit dem Rücktritt Minister Schühlys zu rechnen sei.

Aus den Nachbarländern

15 Monate im Stühlinger Prozeß

Wegen fahrlässiger Tötung verurteilt
Stühlingen/Hochrhein (Ibs). Im Stühlinger Prozeß gegen den Omnibusfahrer Josef Nonn gab Professor Schömann (Konstanz) vor der Großen Strafkammer des Landgerichts Waldshut als Sachverständiger ein ausführliches Gutachten ab. Er kam zu dem Schluß, daß die Warnlichtanlage an dem unbeschrankten Bahnübergang bei Stühlingen am 19. Juni dieses Jahres zu der Zeit, als sich der Unfall ereignete, rotes Licht zeigte habe. Der Omnibusfahrer hätte das Licht wahrnehmen müssen. Wenn auch die Tachogrammauswertung an dem Fahrzeug keine Rückschlüsse auf eine fehlerhafte Fahrweise zulasse, so müsse doch gesagt werden, daß der Unfall durch das Verhalten des Omnibusfahrers verschuldet worden sei. Zweifellos habe Nonn, als er sich dem Bahnübergang genähert habe, nicht die nötige Aufmerksamkeit walten lassen. Eine Mitschuld des Bahnpersonals scheidet nach dem Gutachten von Professor Schömann aus. Anschließend hatte sich das Gericht zu einem Lokaltermin an den Unfallort begeben, wo mehrere Sachverständige erklärt hatten, daß die Warnlichtanlage an dem Bahnübergang am Unfalltag sehr wahrscheinlich vorschriftsmäßig funktioniert hätte. Die Tatsache, daß der Fahrer des Omnibusses das rote Warnsignal übersehen hatte, wurde von einigen Sachverständigen auf die hochsommerliche Witterung am Unfalltag zurückgeführt.

Der Staatsanwalt beantragte vor der Großen Strafkammer des Landgerichts Waldshut in Stühlingen gegen Nonn zwei Jahre Gefängnis.

Die Große Strafkammer des Landgerichts Waldshut verurteilte den Kraftfahrer Josef Nonn zu 15 Monaten Gefängnis. Dem Verurteilten wurde fahrlässige Transportgefährdung in Tateinheit mit fahrlässiger Tötung und fahrlässiger Körperverletzung sowie Übertretung der Eisenbahnverkehrs- und Eisenbahn-Betriebsordnung zur Last gelegt. Die Untersuchungshaft wird in voller Höhe anzurechnen.

Deutsche Landtechniker tagen in Stuttgart

Stuttgart (UP). Das dem Bundesernährungsministerium unterstellte „Kuratorium für Technik in der Landwirtschaft“ und die „Max-Eyth-Gesellschaft zur Förderung der Landtechnik“ veranstalten zur Zeit in Stuttgart-Bad Cannstatt gemeinsam ihre diesjährige Hauptversammlung. Rund 800 Bauern, Techniker, Forscher und Produzenten erörtern dabei alle mit der Technisierung der Landwirtschaft zusammenhängenden Probleme. Der erste Vorsitzende des Kuratoriums, Wesselhöft, und der Vorsitzende der Max-Eyth-Gesellschaft, Dr. Wallem, wurden in ihren Ämtern bestätigt. Wie Dozent Dr. Priebe (Gießen) ausführte, sind von den rund zwei Millionen landwirtschaftlichen Betrieben des Bundesgebietes 1,2 Millionen Kleinbetriebe unter fünf und weitere 0,65 Millionen Betriebe unter 20 Hektar. Von den Vorteilen der Technisierung profitieren in Deutschland zur Zeit meist nur die Großbetriebe.

Landrat Seebich leitet Deutschen Landkreistag

Göppingen (Iwb). Der Vorsitzende des Verbandes württemberg-badischer Landkreise, Gustav Seebich, Göppingen, hat bis zu den Neuwahlen im Frühjahr 1952 die Leitung des Deutschen Landkreistages übernommen. Der bisherige Präsident des Deutschen Landkreistages, Landrat Dr. Drehsch, Essen, trat mit Wirkung vom 1. Oktober 1951 alle seine kommunalpolitischen Ämter niederzulegen, um eine Stellung bei der Industrie- und Handelskammer Essen anzunehmen.

To öändran sig din Mainningan in Tysvobanland -

1939: „Mach, daß ihr heimkommt, ihr Westwallzieneur!“

1951: „Herzlich willkommen in Großschwaben!“

Wir Badener denken daran am Sonntag

Wir stimmen für BADEN und damit auch für unsere Landeshauptstadt Karlsruhe!

Landesverband der Arbeitsgemeinschaften der Badener

SPORT-NACHRICHTEN DER EZ

Das große Finale: Club — VfB Stuttgart

Nürnberg wird seine Burg mit allen Mitteln verteidigen

Im Süden gehören der 1. FC Nürnberg und der VfB Stuttgart seit der Gründung der Oberliga zu den führenden Mannschaften. Diese beiden Clubs sind in diesem Jahr so beständig und in so glänzender Form, daß sie gegenüber allen übrigen Mitbewerbern in der Tabelle ein beachtliches Plus aufzuweisen haben. In der Nachkriegszeit standen sich beide Vereine zwölfmal in Punktspielen gegenüber. Die Bilanz ist für den „Club“ stark aktiv: 7 Siege, 2 Unentschieden, 3 Niederlagen, 23:19 Tore. In einem weiteren Privatspiel siegte der Club in Stuttgart gegen den VfB mit 4:1. In Nürnberg hat der VfB bisher nichts ausrichten können. Ob es ihm diesmal gelingen wird, die Nürnberger Burg zu stürmen? Der „Club“ hat zu Hause noch keinen Punkt abgegeben. Stuttgarts Elf vermag mit ihrem Wirbelspiel fast alle Gegner zu verwirren. Eine Punkteteilung wäre für die Stuttgarter schon ein hoch schätzbarer Teilerfolg. In den letzten Wochen gab es im Süden fast durchweg Erfolge der Heimmannschaften. Auch diesmal kann man damit rechnen, daß der Platzvorteil doppeltes Gewicht hat. Der Kampf absteigebetrohener Mannschaften dürfte wesentlich dazu beitragen, manche Überraschung greifbar näher zu bringen.

Es spielen: 1. FC Nürnberg — VfB Stuttgart, Stuttgarter Kickers — Fürth, Bayern München gegen VfB Mannheim, SV Waldhof — 1899 München, Achaffhausen — VfB Mühlburg, FSV Frankfurt — Offenbach, Schwaben Augsburg gegen Neckarau, Schweinfurt — Eintracht Frankfurt.

Drei Klubs daheim ungeschlagen

Noch 18 Begegnungen finden in der II. Liga Süd bis zum 23. 12. statt, und dann haben die Vereine bis 6. Januar, dem Start zur Rückrunde, eine kurze Erholungsphase von den schweren Vorrundenkämpfen. Drei Mannschaften sind bei ihren Spielen auf eigenem Platz um eine Niederlage herumgekommen: Bayern Hof, das überhaupt keinen Punkt abgeben mußte und die durch je zwei Unentschieden-Partien belasteten Vereine von Ulm 1846 und SSV Reutlingen. Am vorletzten Spieltag stehen nur sieben Paarungen auf dem Terminplan, da BC Augsburg, SV Wiesbaden, ASV Feudenheim und Wacker München spielfrei sind. Die interessanteste Begegnung findet zweifellos in Darmstadt statt, wo der SV 98 Gastgeber für Bayern Hof ist. Zeigen die Hessen die gleich gute Leistung wie gegen Ulm am letzten Sonntag, dann hat Bayern Hof keine große Chance, auch nur einen Punkt von den seit acht Sonntagen ungeschlagenen Darmstädtern mit nach Hause zu nehmen. Profitieren könnte davon am meisten Spitzenreiter Ulm, der auf eigenem Platz keine allzu große Mühe haben sollte, den Freiburger FC niederzuhalten. Im Hintergrund wartet aber noch Hessen Kassel; die Kasseler haben im vorletzten Spiel den FC Singen 04 zu Gast und einen Sonntag später spielen sie gegen Straubing. Die Punkte von Singen sind ihnen so gut wie sicher und man darf ihnen auch eine Chance bei Straubing einräumen. Der zu Hause noch unbesiegte SSV Reutlingen hat es gegen ASV Durlach in der Hand, sein Punktkonto der Vorrunde weiter sauber zu halten. Eine schwere Aufgabe hat Jahn Regensburg beim 1. FC Pforzheim zu lösen. Es ist kaum anzunehmen, daß die in diesem Jahr stark enttäuschten Regensburger auch nur einen Punkt mitnehmen. Offen erscheint die Partie ASV Cham gegen 1. FC Bamberg, während VfR Aalen vielleicht seinen zweiten Sieg in dieser Saison gegen den TSV Straubing landen kann.

Es spielen: TSG Ulm 1846 — FC Freiburg, Darmstadt 98 — Bayern Hof, ASV Cham gegen 1. FC Bamberg, Hessen Kassel — FC 04 Singen, 1. FC Pforzheim — Jahn Regensburg, SSV Reutlingen — ASV Durlach, VfR Aalen gegen TSV Straubing.

Saarbrückens Solotanz in Südwest

Im Südwesten ist der 1. FC Saarbrücken wohl kaum gefährdet, auch wenn die Mannschaft teilweise durch Verletzungen benachteiligt ist. Pirmasens dürfte kaum stark genug sein, am Kieselbühnen Saarbrückens Nimbus als unbesiegte Mannschaft zu zerstören. Es sei denn, die Saarländer sind abergläubisch, weil es der 13. Punktspieltag ist! Der waidwunde Deutsche Meister, 1. FC Kaiserslautern, dürfte kaum stark genug sein, bei TuS Neudorf eine Niederlage zu verhindern. Neudorf und Worms gelten als

die Adwarter auf den Platz Nr. 2, falls dieser doch dadurch Wert bekommt, daß die Zahl der Endrundenteilnehmer der Deutschen Meisterschaft erhöht wird.

Es spielen: 1. FC Saarbrücken — Pirmasens, Neudorf — 1. FC Kaiserslautern, Wormatia Worms — Neustadt, Mainz 05 — Borussia Neunkirchen, Kreuznach — FV Engers, Frankenthal gegen Tura Ludwigshafen, VfR Kaiserslautern gegen Phönix Ludwigshafen.

Bleibt es bei Essen und Kiel?

1. Liga West: Schalke 04 — Rotweiss Essen, Rheindler SV — Aachen, Meiderich — Leverkusen, Pr. Münster — 1. FC Köln, Schwarzweiss Essen — STV Horst, Dellbrück — SF Katernberg, Fort. Düsseldorf — Hamborn 07, Erkeschwick — Borussia Dortmund.

1. Liga Nord: Hamburger SV — VfL Osnabrück, Werder Bremen — FC St. Pauli, Hannover 96 — Conc. Hamburg, Eintracht Osnabrück — Elmshöf, Lüneburg — Arminia Hannover, Braunschweig — Victoria Hamburg.

Schwetzingen ungefährdet

Friedrichsfelder Niederlage wahrscheinlich
Vor wenigen Wochen noch stand Germania Friedrichsfeld an der Spitze der nordbadischen Amateurliga. Am Sonntag laufen die Germanen Gefahr, auch den zweiten Tabellenplatz an Phönix Karlsruhe zu verlieren, denn es ist kaum anzunehmen, daß die Karlsruhe auf eigenem Platz strahlend werden. Halbzeitmeister Schwetzingen sollte in Weibheim zu Sieg und Punkten kommen. Klare Erfolge müßten auch Daxlanden und der KfV in ihren Heimspielen gegen Germania Brötzingen bzw. KSG Leimen buchen. Wenig Chancen kann man den Tabellenletzten Ruppurr in Kirchach einräumen. Der Platzvorteil sollte den Hockenheimern einen Sieg gegen die Pforzheimer Rasenspieler bringen.

Es spielen: FV Weibheim — SV Schwetzingen, Phönix Karlsruhe — Germania Friedrichsfeld, FV Daxlanden — Germania Brötzingen, KfV — KSG Leimen, FV Hockenheim — VfR Pforzheim, FG Kirchach — FG Ruppurr.

Armee-Mannschaft schlug Phönix

Eine Fußballauswahl der französischen Armee besiegte vor 10.000 Zuschauern den FC Phönix Karlsruhe mit 3:0 (1:0) Toren. Trotz einer klaren technischen Überlegenheit der französischen Elf konnten die Gäste erst eine Minute vor Ende der ersten Halbzeit durch ihren Verteidiger Boyls in Führung gehen. Die zweite Halbzeit brachte ununterbrochene Angriffe der Franzosen, die schon in der 52. Minute auf 2:0 erhöhten. Zum Pech der Karlsruher schoß ihr Halbrocher fünf Minuten vor Schluß noch ein Eigentor.

Doch noch gesamtbadische Amateurliga?

Die Verhandlungen über den Zusammenschluß der nord- und südbadischen Fußballverbände werden in Kürze erneut aufgenommen. In der nächsten Zeit soll eine Kommission zusammentreten, um das geplante Spitzensystem — eine 1. Amateurliga für ganz Baden mit neun Vereinen aus Nord- und sieben aus Südbaden — festzulegen.

Hat Deutschland am Funturm Chancen?

Der 10. Hallenhandball-Länderkampf
Deutschlands Handballer bestreiten in Berlin's Halle am Funturm beim achten Treffen mit Schweden ihren 10. Hallen-Handball-Länderkampf. Deutschland bekennt der Kampfkraft der viel mehr Sprung- und Fallschützen operierenden Schwedenkreuz-Mannschaft mit dem Stamm des Polizeisportvereins Hamburg. Es spielen: Torwart Amussen (Flensburg), Verteidiger und Verbinder: Maychzak, Weist und Viek (Polizei Hamburg), erster Sturm: Bossens, Isberg, Höhns (alle Polizei Hamburg), zweiter Sturm: Schütze und Kössler (Berlin) und Kuchebeker (Flensburg).

Leutershausen und Rot auswärtig

In der nordbadischen Handballverbandsliga müssen die beiden Tabellenletzten Leutershausen und Rot reisen. Der Spitzenreiter ist dabei beim SV Waldhof kaum gefährdet, dagegen muß sich Rot von der besten Seite zeigen, wenn die schwere Hürde in Bretten genommen werden soll. Zu einem sicheren Erfolg sollte auch der VfR Mannheim gegen Birkensau kommen, zumal da die

Rasenspieler Platzvorteil haben, Münsburg und Rintheim erwarten Weibheim bzw. Ketsch zu den fälligen Punktspielen und starten dabei nicht ohne Chancen.

Es spielen: SV Waldhof — SG Leutershausen, TSV Bretten — TSV Rot, VfR Mannheim — KSV Birkensau, TSV Rintheim — SpVgg. Ketsch, VfB Münsburg — SG Weibheim.

Stemmer-Duell im Augustiner-Keller

Die Frage nach Deutschlands Mannschaftsmeister im Gewichtheben wird endlich am nächsten Sonntag in München geklärt, wo ab 10 Uhr im Augustinerkeller TSV 1890 München und Essen 91 den Endkampf bestreiten. Bisher stand München bereits ein Dutzend Mal vorn und trat sich auch zu, die 13. Meistertitel heimzubringen. Das will aber der sechsfache Meister Essen 91 verhindern. Interessant ist besonders die Schwergewichtsklasse zwischen Heinz Schüttner-München und Theo Aldering-Essen. Der Essener stemmte bei den deutschen Meisterschaften 1950 und 1951 genau die gleiche Kilogramm-Zahl wie Schüttner, mußte aber wegen seines größeren Körpergewichts dem Münchner den Titel überlassen. In Mailand wurde Schüttner mit 405 kg Europameister und steigerte sich 14 Tage später auf 415 kg, nachdem kurz vorher Theo Aldering mit 432,5 kg die Weltmeisterschaftsleistung des Amerikaners Davis egalisiert hatte.

Földeak schult West- und Ost-Ringer

In Bad Reichenhall werden am kommenden Wochenende Freistil-Ausscheidungskämpfe für die deutsche Olympia-Kernmannschaft der Ringer durchgeführt, an denen auch acht Aktive aus der Ostzone teilnehmen. Anschließend daran wird auf der Sportschule München-Grünwald Verbandstrainer Földeak den ersten Olympia-Vorbereitungslager bis zum 15. Dezember abhalten.

Brötzingen vor der Meisterschaft

Bei den badischen Ringern fällt in der Gruppe Süd bereits am kommenden Wochenende die Entscheidung. Die in Führung liegende Brötzingen Staffel müßte sich durch einen Sieg über den TSV Weingarten Punkte und Meisterschaft holen. Der zweite Anwärter, KSV Wiesental, steht in Kirchach vor einer wesentlich schwereren Aufgabe. Trotzdem wird mit einem Sieg der Wiesentaler gerechnet. Im Kampf Bruchsal — Grötzingen werden die Gastgeber als Sieger erwartet. In der Gruppe Nord ringen die beiden Tabellenführer ASV Heideberg und Eiche Sandhofen auf eigener Matte, so daß mit Heimeisigen gerechnet werden kann. In Lampertheim steht der ASV Feudenheim vor einer schweren Aufgabe. Ein Lampertheimer Sieg ist nicht unwahrscheinlich.

Gruppe Süd: Brötzingen — TSV Weingarten, Germania Bruchsal — ASV Grötzingen, KSV Kirchach gegen KSV Wiesental. — Gruppe Nord: ASV Heideberg — RSC Viernheim, Eiche Sandhofen — SV Ketsch, ASV Lampertheim — ASV Feudenheim.

Die Boxkarte am Wochenende

Am kommenden Wochenende steht die Boxkarte in Württemberg und Baden folgende Begegnungen vor: SpVgg. Böblingen — ASV Villingen, TSV Enzingen — ASV Schweningen, BG Unterrißheim gegen ESO Kornwestheim, SpVgg. Neckaralbm gegen TV Eberbach, FC Offenburg — VfR Germania Stuttgart. Außerdem finden in Ebingen Einigungskämpfe des dortigen ASV statt. In Ebingen haben der PSV und Rotweiss Stuttgart Einigungskämpfe angesetzt.

Ski-Langläuferinnen nach Oslo

Im Olympia-Programm in Oslo figuriert innersonderbarerweise auch ein Ski-Langlauf für Damen über 10 km. Niemand zweifelt daran, daß die Nordländerinnen unter sich die ersten Plätze ausmachen. Aber wie werden die Mitteleuropäerinnen abschneiden? Im Winter 1950-51 schrieb Deutschland erstmals 10-km-Rennen für Damen aus und das Trio Nanni Gehring (Unterjoch), Lo Eibl (Garmisch) und Hertha Stadel (Donauessingen) schnitt dabei nicht schlecht ab. Die Frage, ob zwei bis drei deutsche Langläuferinnen nach Oslo entsandt werden, wird nun am 12. und 13. Januar in Grindelwald in der Schweiz entschieden. Dort tritt nicht nur die deutsche Olympia-Auswahl im Abfahrtslauf, Slalom und Rie-



Rommel-Gedenkstätte bei El Alamein
Die deutsche Kolonie von Keiro hat zum Andenken Feldmarschall Rommels und der Tote des Afrika-Korps auf der Höhe 33 des Schlachtfeldes von El Alamein eine Gedenkstätte errichtet. Unser Bild zeigt das Denkmal. Im Hintergrund die Gräber der bei der Schlacht von El Alamein Gefallenen.

senalatom an, sondern unsere besten Langläuferinnen bestreiten auch einen internationalen Olympia-Test. Die Besetzung in Grindelwald ist erschlüssig. Schon jetzt haben England, USA, Neuseeland, Spanien, Österreich, Frankreich, Deutschland und die Schweiz gemeldet.

Gleichzeitig startet in Wengen (Schweiz) die deutsche Männer-Auswahl unter Führung von DSV-Sportwart Dr. Stober beim traditionellen Lauberhorn-Bennen, das zum 22. Male ausgetragen wird. Da zahlreiche Nationen (Australien, Neuseeland, Italien, Frankreich, Österreich, Deutschland, Schweiz) die Wengener Kämpfe als wichtigen Aufgänger für die Olympischen Winterspiele betrachten, hat der Veranstalter nicht nur einen Abfahrts- und Torslauf, sondern auch einen Riesenslalom in das Programm eingebaut. Bekanntlich gibt es 1952 in Oslo in der alpinen Kombination keinen Olympia-Sieger mehr, dafür aber einen solchen im Riesenslalom.

Beginn des Schwarzwälder Ski-Winters

Am Samstag wird der Schwarzwälder Skiwinter 1951/52 mit dem Sprunglauf auf der neu erbauten Sprungschanze auf dem Haidkopf auf dem Schauland bei Freiburg eröffnet. Heinz Klopfer, der die Pläne für diese Schanze ausgearbeitet hat, wird zusammen mit seinem Klubkameraden Toni Bruschner an dem Eröffnungssprung teilnehmen. Neben diesen beiden Spitzenspringern werden auch die besten Schwarzwälder Springer am Start sein. In Altglashütten, zwischen Schluchsee und Titisee, wird die Skilaut-Saison mit dem sog. „Bären-tal-Langlauf“, eröffnet. Der in jedem Jahr gut besuchte Eröffnungslauf in Bärental wird, wie der Bürgermeister der Gemeinde Bärental mitteilte, um acht Tage auf den 18. Dezember verschoben.

Wasserball-Oberliga starklar

Nach langen Geburtswehen kann am Wochenende die oberrheinische Wasserball-Oberliga endlich mit ihren ersten Spielen beginnen. Um Reisekosten zu sparen, wird die Wasserballmeisterschaft Südbadens in Turnierform ausgetragen, wobei die Austragungsorte wechseln. Die ersten Runden steigen in München und Darmstadt. In München stehen sich folgende Mannschaften gegenüber: Bayern 99 — VfR Nürnberg — Nikar Heideberg, München 99 — SV Ludwigshafen, Bayern 01 Nürnberg — SV Ludwigshafen, München 99 — Nikar Heideberg. In Darmstadt treffen aufeinander: 1. FC Nürnberg — TSG Darmstadt, Schwaben Stuttgart — Neptun Karlsruhe, 1. FC Nürnberg — Neptun Karlsruhe, Schwaben Stuttgart — TSG Darmstadt.

Lest die Ettliger Zeitung

„Alle Wege führen zu dir, Oliver — und wir sind am Ende des Weges angelangt — am Ende des Weges, den wir allein gehen mußten. Von jetzt ab gehen wir zusammen. Du und ich — gibt es ein schöneres Wort?“

Zur gleichen Stunde reichte, viele Meilen entfernt, eine junge chinesische Frau ihren Gatten die Tasse mit dem feinen grünen Tee.

Der ehrenwerte Si Go nahm die Tasse aus der Hand seiner Gattin. Er verneigte sich, trank und stellte sie dann auf das Tischchen zurück.

„Wu Tang hat sich nicht gut ertragen. Lu Tai“, sagte der Mann und tupfte mit einem feinen Seidentuch die Tropfen von den Lippen. Lu Tai hob den Kopf und sah ihn fragend an.

„Weißt du nicht, daß mich lächelt, wenn man seinem Gatten den Tee reicht?“

Lu Tai stand auf und ging zum Fenster. Auch das war nicht ganz korrekt nach den chinesischen Sitten. Doch Si Go war ein gutmütiger Mann, er wurde nicht böse. Man konnte nicht alles verlangen, wenn ein chinesisches Mädchen im Hause eines Europäers erzogen worden war.

Er erhob sich und stellte sich neben Lu Tai, deren Blick an den fernen Bergen hing.

Für sie führte kein Weg mehr zu Wu Tang. Sie hatte alles eingesetzt und alles verloren. Aber sie wollte ihre Niederlage mit Würde tragen. Wu Tang sollte sich nicht ihrer schämen müssen.

„Morgen werde ich lächeln, wenn ich dir den Tee reiche, Si Go...“

In der Ferne läutete eine Glocke, eine der Hunderttausende, die Chinas-Stimme sind. Ihr Klang schwebte über die unendliche Weite des Landes, wie eine Frauenstimme, die in der Dämmerung singt...

ENDE.

ALLE WEGE führen zu Dir

LEBESROMAN AUS CHINA VON ANITA HUNTER

Copyright by Hamann-Meyerpress

(Schluß)

Jennifer streifte langsam das silberglänzende Kleid über Sie blökte in den Spiegel. Ja, es war ein ganz anderes Frauengesicht, das ihr da entgegenschaut. Diese letzten Wochen wirbelnder Ereignisse hatten sie reifer gemacht. Das war nicht mehr das junge Mädchen aus Soho, die kleine, unbekannte Krankenschwester, die nach China gekommen war, um die Welt zu erobern.

Lautlos war Lu Tai wieder eingetreten. Sie trug einen Korb mit weißen Blumen im Arm. Sie kniete auf einem Kissen nieder und begann mit schnellen, geschickten Fingern eine Kette zu flechten.

Auch Lu Tai trug ein Festgewand. Sie sah beinahe unheimlich schön aus. Der rosensfarbene Kassa mit dem reichen Juwelschmuck des Kragens, die lang herabhängenden Ohringe aus Jade und die schweren Goldketten, die die schmalen Handgelenke schmückten, hoben die zarte, geschmeidige Gestalt noch besser hervor.

Plötzlich erhob sich Lu Tai. Sie trug in der Hand die Kette aus weißen Blumen. Lautlos trat sie hinter Jennifer, die auf dem niederen Schemel vor dem großen Spiegel saß.

Ihr unbewegliches, maskenhaftes Gesicht leuchtete auf der Spiegelscheibe auf. Jennifer erschrak vor dem Ausdruck, den es trug. Sie wollte sich umwenden, wollte fragen — aber sie kam nicht mehr dazu.

Mit einer blitzschnellen Bewegung hatte die Chinesin den weißen Blumenkranz um Jennifers Hals gelegt.

Die geschmeidigen Hände zogen die Schnur zusammen, langsam, unerbittlich. Lu Tais Stimme war ein heiseres Flüstern, als sie jetzt sagte:

„Du sollst ihn nicht haben, weiße Frau mit den Feuerlocken! Von erstem Tag an, an dem er dich sah, ging er von mir fort! Ich hasse dich, ich hasse dich...“

Fester zog sich die Schnur mit den weißen Blumen um Jennifers Hals zusammen. Sie konnte sich nicht wehren, sie saß wie erstarrt. Sie sah nur das ausdruckslose, maskenhafte Gesicht der jungen Chinesin. Ja, diesen Ausdruck unauflöschlichen Hasses hatte sie damals schon einmal gesehen, an jenem ersten Tag in dem kleinen Zimmer in Obvers Wohnung.

„Du bekommst ihn nicht, weiße Frau! Niemand hört uns, niemand sieht uns. Du mußt sterben, denn Wu Tang gehört mir!“

Jennifer wollte sich wehren, wollte aufspringen, aber sie hatte keine Kräfte. Es schwindelte ihr vor den Augen, sie rang nach Luft. Sie fühlte, wie sich die Blütenblätter und der scharfe Draht, mit denen sie zusammengehalten waren, wie eine würgende Faust um ihren Hals legten.

Das Grauenhafteste war die Stille. Dieser lautlose Kampf. Jennifers Augen füllten sich mit Tränen.

Doch ganz plötzlich sanken die Blütenblätter berab, der lebende, würgende Griff löste sich. Lu Tais böse Hände wurden wie hilflose, fatternde Vögel. Der geschnürte Mund öffnete sich wie zu einem Schrei.

In der Tür stand Oliver Persham!

„Jennifer!“

Es war ein solcher Aufschrei von Jubel und Glück, daß alles versank.

Jennifer lag in seinen Armen, sie fühlte seine Lippen auf den ihren.

Die Welt wurde ein kreisendes, flammendes Rad, eine Woge unendlichen Glücks. „Alle Wege führen zu dir“, flüsterte Oliver Persham, „alle Wege. Nun sind wir am Ziel...“ Sie merkten beide nicht, wie Lu Tai lautlos das Zimmer verließ.

Am Boden lag ein Kranz aus weißen Blüten...

XX. Kapitel

„Wirst du es hier aushalten können, Jennifer?“ fragte eine dunkle Männerstimme.

Jennifer mußte lächeln. Das war dieselbe Frage, die Professor Ashley damals am ersten Abend in Hongkong an sie gestellt hatte.

Und sie antwortete mit denselben Worten wie damals:

„Es ist wie ein Traum!“

Sie blickte über das Meer von Blüten hinweg, das den Garten wie ein rosig schimmernder Teppich bedeckte.

„Wirst du China lieben lernen, wie ich es liebe?“

„Ja, Oliver — denn hier habe ich dich gefunden. Hierher hat uns der Weg geführt.“

„Und du bist nicht traurig, daß du als meine Frau nicht auf einem englischen Schloß wohnst? Schließlich bist du heute Lu Tais Oliver Persham und hast Anspruch auf H. Harekold in Schottland, das mein Bruder mir gestohlen hatte und das nun wieder mir gehört.“

Jennifer lächelte.

„Ich eigne mich nicht zur Schloßfrau. Ich will nur deine Frau sein, Oliver Persham. Das genügt mir.“

Sie wandte sich ihm zu. Er nahm sie in seine Arme.

„Schau, wie schön das Land ist. Huang Yu gab uns die Möglichkeit, hier zu wohnen. Auch hier gibt es Hunderte von Menschen, die meine Hilfe brauchen. Ich konnte die Menschen hier nicht verlassen. Jennifer, ich liebe dich, weißt du das?“

Unser Rundfunk

VON SONNTAG, 9. Dezember 1951

BIS SAMSTAG, 15. Dezember 1951

Sonntag, den 9. Dezember 1951

- 7.00 Altkatholische Andacht
- 8.00 Landfunk mit Volksmusik
- 8.45 Katholische Morgenfeier
- 10.00 Melodien am Sonntag
- 11.30 R. Schumann: 2. Symphonie C-dur, Leitung: C. Schürich
- 13.30 Aus unserer Heimat
- 14.00 Stunde des Chorgesangs
- 14.50 Kinderfunk
- 15.00 Nachmittagskonzert

Montag, den 10. Dezember 1951

- 7.00 Kath. Morgenandacht
- 11.40 Kulturumschau
- 15.00 Schulfunk
- 15.30 Kinderfunk
- 16.00 Tanzorchester Erwin Lehn
- 17.00 Konzertstunde
- 18.00 Musik zum Feiernabend
- 18.30 Gartenfunk
- 19.00 Werke von A. Glazunow
- 20.05 Wir beimeln durchs Leben

Dienstag, den 11. Dezember 1951

- 7.00 Kath. Morgenandacht
- 11.15 Kleines Konzert
- 11.45 Landfunk
- 12.30 Walter Dürr am Klavier
- 13.45 Aus der Wirtschaft
- 14.00 Nachmittagskonzert
- 15.00 Frauenfunk
- 17.05 Zeitgen. bad. Komponisten
- 18.00 Klänge der Heimat
- 18.30 Mensch und Arbeit

Sonntag, den 9. Dezember 1951

- 9.10 Froher Sonntagmorgen
- 9.30 Zum Sonntagmorgen
- 11.00 Die stille Stunde
- 11.00 Kammerorchester-Konz.
- 12.00 Sang und Klang
- 12.05 Chopin
- 13.20 Die Glückswelle
- 13.30 Ein böhmisches Rhythmus
- 14.30 Was ihr wollt
- 14.35 Unser gemütl. Eckert

Montag, den 10. Dezember 1951

- 13.00 Stillnächten nach Tisch
- 13.30 Musik am Mittag
- 14.55 Schwestern berühmter Männer
- 15.30 Musik am Nachmittag
- 16.50 Musik am alten Themen
- 16.50 Musik aus Aisbach
- 18.40 Melodische Rhythmen
- 17.20 Wiener Kammerchor
- 17.60 Oberhess. Liederstunde

Dienstag, den 11. Dezember 1951

- 13.00 Musikalisches Dessert
- 13.30 Mittagskonzert
- 15.00 Hans Bund spielt
- 15.00 Orchesterkonzert
- 16.00 Konzertstunde
- 16.10 Kretsch. Streichquartett
- 17.20 Fränkischer Feiernabend
- 17.45 Guten Abend
- 19.00 Unterhaltungsmusik
- 19.50 Musikalische Erholung

Sonntag, den 9. Dezember 1951

- 7.30 Morgenkonzert
- 8.30 „Der Sonntag in der Morcenstunde“
- 8.30 Evang. Morgenfeier
- 9.15 Kath. Morgenfeier
- 9.45 Das Vermächtnis (Ricarda)
- 11.00 Musik zum Sonntagvormittag
- 11.45 Für den Bauern
- 12.15 Mittagskonzert

Montag, den 10. Dezember 1951

- 6.50 Evang. Morgenandacht
- 15.15 Montagsfängt die Woche an
- 16.15 Paul Münch, der Pfarrer
- 16.50 Werke von Joh. Seb. Bach
- 16.45 Krähling: Emil Betzner: „Colubus vor der Landung“
- 17.00 Musik zur Unterhaltung
- 18.30 Musik zum Feiernabend
- 19.00 Zeitfunk

Dienstag, den 11. Dezember 1951

- 6.50 Kath. Morgenandacht
- 15.15 Musik der Landschaften
- 15.45 Obersächsische Weihnachtsbrüche
- 16.00 Werke von Joh. Seb. Bach
- 16.45 Krähling: Emil Betzner: „Colubus vor der Landung“
- 17.00 Musik zur Unterhaltung
- 18.30 Musik zum Feiernabend
- 19.00 Zeitfunk

SUDEDEUTSCHER RUNDFUNK

Radio Stuttgart 528 m - 575 kHz

Gleichbleibende Sendungen

- 5.00 Musik Nachrichten (W)
- 6.00 Volksmusik (W, S)
- 6.30 Morgenmusik (W)
- 6.40 Südwest Heimatpost (W)
- 7.15 Morgenmusik (W, S)
- 7.55 Nachrichten Wetter (W, S)
- 8.05 Für die Frau (W)
- 8.15 Unterhaltende Klänge (W)
- 8.30 Nachr. Wetter, Musik (W)
- 8.35 Marktrundschau (W)
- 8.45 Sachdienliche (W)
- 10.15 Schulfunk (W)
- 11.45 Landfunk (W)
- 12.00 Musik am Mittag (W, S)
- 12.45 Nachrichten Wetter (W, S)
- 13.00 Echo aus Baden (W)
- 13.10 Werbefunk mit Musik (W)
- 13.00 Schulfunk (W)
- 13.45 Aus der Wirtschaft (W)
- 17.45 Südwest Heimatpost (W)
- 18.45 Die Stimme Amerikas (W)
- 19.30 Zum Zeitsprechen (W)
- 11.77 Nachrichten Wetter (W, S)
- 22.00 Nachrichten Wetter (W, S)
- 24.00 Letzte Nachrichten (W, S)

Donnerstag, den 13. Dezember 1951

- 7.00 Kath. Morgenandacht
- 11.15 Mendelssohn-Bartoldy
- 11.45 Landfunk
- 14.00 Frauenfunk
- 15.30 Julius Bäcker am Klavier
- 16.00 Konzertstunde
- 16.45 Der Erbauer der Schwarzwaldbahn, Hörfolge
- 17.10 Volksmusik
- 17.45 Die Batschka

Freitag, den 14. Dezember 1951

- 7.00 Andacht der Baptisten
- 10.45 Die Krankenvierte
- 11.40 Kulturumschau
- 15.30 Kinderfunk
- 15.45 Aus der Wirtschaft
- 18.00 Nachmittagskonzert
- 18.45 Über neue Bücher
- 17.00 Froh und heiter
- 18.00 Studenten singen
- 18.55 Jugendfunk

Samstag, den 15. Dezember 1951

- 7.00 Christen im Alltag
- 11.15 Junge Künstler vor dem Mikrophon
- 11.45 Landfunk
- 14.15 Der Zeitfunk
- 15.00 Unsere Volksmusik
- 16.00 Frohes Wochenende
- 16.45 Filmrequis
- 17.05 Das Orchester Kurt Rehfeld
- 18.00 Bekannte Solisten

Donnerstag, den 13. Dezember 1951

- 13.00 Stillnächten nach Tisch
- 13.30 Musik am Mittag
- 15.30 Tanzmusik
- 16.00 Serenadekonzert
- 16.40 Nachmittagskonzert
- 16.40 Musik für 2 Klaviere
- 17.00 Hausmusik
- 17.05 „Geist und Geld“, eine Hörfolge
- 17.45 Guten Abend

Freitag, den 14. Dezember 1951

- 13.00 Musikalisches Dessert
- 13.30 Musik am Mittag
- 15.30 Nachmittagskonzert
- 16.00 Operettenkonzert
- 16.00 Schallplattenkonzert
- 16.15 Deutsche Barockmusik
- 16.45 Unterhaltungskonzert
- 17.45 Guten Abend
- 18.00 Streichorchester Deuber
- 19.00 Musikalische Erholung

Samstag, den 15. Dezember 1951

- 12.00 Grübe aus Hamburg
- 12.00 Unterhaltende Musik
- 14.00 Orchesterkonzert
- 15.15 Unterhaltungsmusik
- 16.00 Soeben erschienen, Aufnahmen u. Schallplatten
- 16.30 Tanslee
- 17.10 Robert Schumann
- 18.00 Musikal. Erholung
- 19.00 Kleines Abendkonzert

Donnerstag, den 13. Dezember 1951

- 6.50 Kath. Morgenandacht
- 15.15 Nachwuchs stellt sich vor
- 16.30 Verwandter Orient, Reiseindrücke aus Anatolien von Prof. K. Gelling
- 16.45 Klaviermusik
- 18.30 Musik zum Feiernabend
- 20.00 Mal so - mal so, Kleines Unterhaltungskonzert
- 20.10 Unterhaltungsmusik

Freitag, den 14. Dezember 1951

- 6.50 Evang. Morgenandacht
- 15.15 Musik am Nachmittag
- 15.45 Bühnenschau
- 16.00 Bühnenkonzert
- 16.45 Musik zur Unterhaltung
- 18.20 Die Frau im Beruf: Die Zeitscheur und Graveurin
- 19.00 Zeitfunk
- 20.00 Chorgesang
- 20.00 Die Filmschau des SWF.

Samstag, den 15. Dezember 1951

- 6.50 Kath. Morgenandacht
- 15.15 Mittagskonzert
- 15.30 Musik nach Tisch
- 15.00 Opern-Konzert Ges. SWF-Orchesters
- 16.00 Die Reportage: „Landschaft in der Retorte“, Erlebt im rheinischen Braunkohlen-
- 16.30 „Küssen ist keine Sünde“
- 18.30 Musik zum Feiernabend
- 20.00 „Leise rieselt der Schnee“, Besinnliche Weisen
- 20.30 „Die Glückskette“
- 21.30 Schöne Melodien, das Große Unterhaltungs-Orchester des SWF
- 21.55 Die tröstliche Botschaft
- 22.30 Der SWF bietet zum Tanz, europäische Tanz-Orchester spielen auf

VON ANDEREN SENDERN

- Bayerischer Rundfunk (BR) = 312,00 m, KW = 48,70 m
- Hessischer Rundfunk (HR) = 208,47 m, KW = 49,00 m
- Nordwest Rundfunk (NW) = 309,00 m, KW = 41,15 m

Gleichbleibende Sendungen

- 7.15 Frühkonzert
- 8.00 Frauenfunk
- 9.00 Nachrichten Wetter
- 9.45 Heimkehrerempfehlungen
- 11.45 Der Hessische Landbote
- 12.00 Nachrichten Wetter
- 8.00 Nachrichten
- 8.45 Nachdienst
- 11.15 Landfunk mit Musik
- 14.00 Marktberichte
- 19.45 Nachrichten
- 24.00 Letzte Nachrichten

Mittwoch, den 12. Dezember 1951

- 13.30 Musik am Mittag
- 14.50 Musik am Nachmittag
- 15.50 Kleines Konzert
- 16.00 Rundfunkorchester
- 16.15 Nachmittagskonzert
- 16.30 Filmmusik
- 17.30 Soeben eingetroffen (Schallplatten)
- 17.45 Guten Abend
- 19.00 Nürnberg. Allertel
- 19.00 Musikalische Erholung
- 19.30 „Die Rose von Stambul“
- 19.30 Operette von Fall
- 20.00 Eine heilige Stunde
- 20.05 Orff: Symphonische Konz.
- 20.15 Abendmusik
- 20.45 „Der Turm“, Trauerspiel von Hoffmannsthal
- 22.30 Filmmusik
- 22.35 Tänzertisch, Intermezzo (NW)

SUDWESTFUNK

Baden-Baden und Freiburg - 363 m
Rheinsender 295 m - Reutlingen 195 m

Gleichbleibende Sendungen

- 5.00 Beginn, Musik Nachr (W)
- 6.10 Marktberichte, Musik (W)
- 7.00 Nachr. Wetter Musik (W, S)
- 7.10 Gymnastik und Musik (W)
- 7.30 Presseschau, Musik (W)
- 8.00 Nachrichten (W, S)
- 8.10 Eigenprog. d. Studios (W, S)
- 8.40 Musikalische Intermezzo (W)
- 9.00 P. d. Hausfrau od. Jugend (W)
- 9.30 Allertel vom Tage (W)
- 11.00 Vormittagsmusik (W, S)
- 11.30 Eigenprog. der Studios (W)
- 12.20 Mittagskonzert
- 12.45 Nachr. u. a. Vorschau (W, S)
- 13.00 Hier spricht Frank (W, S)
- 13.10 „Musik nach Tisch“
- 14.00 P. d. Jugend (W)
- 14.30 Franz. Spielespieler (W)
- 17.40 Eigenprog. der Studios (W)
- 18.20 Aus dem Zeitgeschehen (W)
- 19.30 Musik zum Feiernabend (W)
- 19.00 Der Zeitfunk (W)
- 19.40 Tribüne der Zeit (W)
- 22.00 Nachrichten (W, S)
- 24.00 Letzte Nachrichten (W, S)

Mittwoch, den 12. Dezember 1951

- 4.50 Evang. Morgenandacht
- 15.15 Nachmittagskonzert des SWF-Orchesters
- 16.10 Presseschau, Musik (W)
- 16.30 Sang und Klang im Volkston
- 17.00 Aus Wissenschaft und Technik: I. Der moderne Dampf-motor spart Kohle, 2. Der Unterwasserantrieb als Schiffs-treiber
- 17.20 Musikalische Erholung (Mendelssohn)
- 18.30 Musik zum Feiernabend
- 20.00 Modientragen
- 21.40 Sang und Klang im Volkston
- 21.55 Die tröstliche Botschaft
- 22.30 Klaviermusik (Liszt)
- 22.30 Der anonyme Mensch (II)
- 23.00 Tanzmusik zum Tagesausklang
- 8.18 Wir tanzen weiter...

VERGEUDETE GENIALITÄT

Zur 150. Wiederkehr des Geburtstages von Christian Dietrich Grabbe

Wenn man von den Dichtern des vergangenen Jahrhunderts spricht, so sind es immer zwei, die sich in keine literarischen Richtungen einordnen lassen: Christian Dietrich Grabbe und Georg Büchner. Während sich der schützende Mantel der Tradition um das Werk der Dichter des Biedemeier legt und auch noch, um die Dichtungen und Schriften der „Jungdeutschen“, stehen Grabbe und Büchner schon in einer ganz anderen Welt. In ihr gibt es keine Ordnung mehr, keine Hand eines Höheren, der die Geschichte des Menschen leitet, in ihr herrscht Verzweiflung, es triumphiert der Zufall.

An Grabbe zeigt sich die ausgewogene Einsamkeit des Individuums, in die die Menschheit allmählich zu versinken beginnt. Am 11. Dezember 1801 als Sohn eines Zuchtthausaufsehers in Detmold geboren, gerät der junge Grabbe schon sehr früh unter den Einfluß des Alkohols. Während seiner Studienjahre in Leipzig und Berlin führt er ein immer ausschweifenderes Leben, es zeigen sich bald pathologische Züge, die auf einen physischen und psychischen Verfall deuten. Ohne Maß und Zucht treibt er dieses Leben weiter. Nach Abschluß des juristischen Studiums nimmt er zunächst in Detmold eine Beamtenstellung beim Militär an und geht eine unglückliche Ehe ein; aber bald verläßt er Berlin und Frau und reist nach Frankfurt, von wo er einen verzweifelten Brief an Immermann richtet. Dieser nimmt ihn an seine Düsseldorf-Bühne auf; aber auch hier verzweifelt er durch seinen Lebenswandel — allerdings auch durch die immer stärker wer-

denden Anzeichen seiner Krankheit — Aufenthalt und Stellung 1836 geht er, an Körper und Seele vernichtet, zu seiner Frau zurück. Bald tritt der völlige Zusammenbruch ein und bereits im Jahre 1837 stirbt er.

Grabbes Leben ist tragisch zu nennen. Aber diese Tragik ist nicht nur von außen her und durch seine Krankheit bestimmt, sondern auch von innen her von seinem Wesen und Charakter, es ist ein Leben ohne Zucht, ohne den kleinsten inneren Halt. Wie sein Leben sind auch seine Dramen, Neben Stellen, die ein Genie geschrieben hat, stehen oft die banalsten Sätze. 1827 schreibt er sein erstes Drama: „Der Herzog von Gotland“. Man spürt den Einfluß des Sturm und Drang, dessen zügellose Freiheit ins Grenzenlose übertrieben ist. Trotz der Greuel und des Blutes spürt man die Leidenschaft, die das Werk durchzieht, die aber nicht ganz überzeugend wirkt. Was bleibt, ist ausgewogene Verzweiflung. Die in demselben Jahre entstandene Komödie „Scherz, Satire, Ironie und tiefere Bedeutung“ zeigt glänzende Einfälle neben blöden Spässen; aber im ganzen ist dem Dichter eine Komödie gelungen, von der man getragen wird, eine satirische Komödie voll Vitalität, sprühenden Geistes und treffender Bonmots zur Literatur. Sie ist trotz ihrer pessimistischen Grundhaltung ein trefflicher Ullk im besten Saft. Der alte, immer besoffene Dorfschullehrer ist vielleicht die beste Figur, die Grabbe geschaffen hat. Zwischen dem seltsamen Fund — der im August fast erfrorene Teufel — und der Schlusszene, wo Grabbe selber mit der Stallterne auf der Bühne erscheint, liegen eine ganze Reihe

prächtiger, skurriler und oft hintergründiger und tiefinniger Szenen. Mit der Verzweiflung des Himmelstürmers, der genau weiß, daß er sein Ziel niemals erreichen wird, schreibt er „Don Juan und Faust“; den sinnlichen und den geistigen Menschen läßt er im Kampfe um das Weib aneinander entbrennen, und keiner der beiden entgeht der Verdammnis.

Die bewundernde Größe des geschichtlichen Menschen nimmt ihn nun gefangen: er schreibt seine großen Geschichtsdramen, die beiden Hohenstaufen-Dramen, „Napoleon oder die 100 Tage“ und „Hannibal“, und endlich die „Hermannschlacht“, ein düsteres Gemälde, schon überschattet vom nahenden Zusammenbruch. Grabbes geschichtliche Helden sind wohl groß, aber sie sind zugleich dem Zufall preisgegeben oder der nichtswürdigen Menschenmasse. Nicht ein göttlicher Wille hat sie zu ihrer geschichtlichen Rolle ausersehen, ihre Stellung und ihr Glück ist vom reinen Zufall abhängig, so daß im Hintergrund immer schon ihr Scheitern und ihr Fall steht.

Und wenn wir uns zum Schluß fragen, was wir denn nun in seinem Leben und seinen Werken als positiv herausstellen können — denn ein Gedenktag legt uns ja die Pflicht zu dieser Frage auf — so zeigt uns sein Leben wenig dergleichen; als Dichter aber, wie er sich in seinen Dramen offenbart, erscheint uns ein tragischer Mensch in einer Zeitwende, ein Mensch, der vieles Neue, Kommen vorausnimmt, ein wenig sogar schon den Expressionismus, der den Mut hatte, dieses Leben, das er als negativ und abscheulich erkannt hatte, so darzustellen, wie es ihm erschien; und damit bot er ihm auch zugleich die Stirn. Daß er dabei unterging, ist nicht nur seine eigene, sondern auch die Schuld jener Welt.

Ultraschwellensender nahm Betrieb auf

Der neu erbaute UKW-Sender des Süddeutschen Rundfunks in Geislingen-Oberböhringen hat am 4. Dezember den Betrieb aufgenommen. Er arbeitet mit einer Leistung von 230 Watt auf einer Frequenz von 89,5 MHz. Die Sendezeiten sind: samstags und sonntags von 15 bis 1 Uhr, bzw. 23.30 Uhr zweites Programm; werktags von Sendebeginn bis 18.30 Uhr erstes Programm, von 18.30 bis 23.30 Uhr zweites Programm.

Das schönste Weihnachtsgeschenk



für die ganze Familie liefert Ihnen Ihr Fachgeschäft

RADIO-ANSELMANT

ETTLINGEN - Leopoldstraße 9, Telef. 221

Radiogeräte v. 55,- bis 890,- DM auf Teilzahlung erhältlich.

Aus der Stadt Ettlingen

Wie fülle ich den Stimmzettel aus?

Das württemberg-badische Innenministerium weist darauf hin, daß jeder Stimmberechtigte, der sicher sein will, daß seine Stimme bei der Volksabstimmung über den Südweststaat am kommenden Sonntag als gültig anerkannt wird, in einem der beiden Kreise hinter den Fragen des Stimmzettels ein Kreuz oder ein Ja setzen soll. Es empfiehlt sich, auf dem Stimmzettel keine weiteren Zusätze zu vermerken, da dies zur Folge haben kann, daß die Stimme für ungültig erklärt wird.

Badner-Versammlungen im Albgau

Freitag, 7. Dez., 20 Uhr:

Bruchhausen, zum „Hirsch“, Ingenieur-Müller, Sulzbach, „Grüner Baum“, Stadtrat Halbauer, Völkersbach, zum „Lamm“, Bau-Ing. Maier, Auerbach, zum „Hirsch“, Direktor Malzacher, Reichenbach, zur „Sonne“, Joh. Engelmann.

Samstag, 8. Dez., 20 Uhr:

Schluttenbach, z. „Linde“, Direktor Malzacher, Schöllbrunn, zur „Sonne“, Stadtrat Halbauer, Burbach, zum „Strauß“, Bau-Ing. Maier, Spielberg, zum „Adler“, Adolf Moser, Pfaffenrot, zur „Blume“, Stadtrat Bauer, Schilberg, zur „Linde“, Dr. Walz, Spessart, zum „Adler“, Joh. Engelmann.

Gebt den Älteren Angestellten Arbeit

Eine Randfrage hat ergeben, daß von der Arbeitslosigkeit die älteren Angestellten stärker betroffen sind als andere Berufsgruppen. Während bei älteren Facharbeitern die vieljährigen beruflichen Erfahrungen besonders geschätzt sind, finden ältere Angestellte keine Stelle in ihrem Beruf, auch wenn sie eine gute Ausbildung und einen ordentlichen Berufsverdienst nachweisen und über beste Zeugnisse und Empfehlungen verfügen. Viele jetzt arbeitslose ältere Angestellte haben ihre Stellung in einer unruhigen und wechselvollen Zeit ohne eigenes Verschulden verloren. Sie leiden unter der Arbeitslosigkeit nicht nur, weil sie materiellen Mangel haben, sondern oft mehr noch unter dem bedrückenden Gefühl, innerhalb der menschlichen Gesellschaft benachteiligt zu sein. Ihre Wiedereingliederung in den Arbeitsprozess ist eine vorrangige Aufgabe, die aber nur erfüllt werden kann, wenn die Wirtschaft Verständnis und Bereitwilligkeit aufbringt und für neu zu besetzende Arbeitsplätze, wenn irgend möglich, ältere Angestellte berücksichtigt.

Die Arbeitsämter weisen Stellensuchende für einfache und gehobene Beschäftigungen nach. Dabei ist es ohne Bedeutung, ob es sich um Arbeitsverhältnisse auf Probe oder auf Dauer handelt oder ob die Beschäftigung nur für eine begrenzte Zeit gedacht ist.

Verlängerung der Polizeistunde

am 31. 12. 1951

Anträge auf Verlängerung der Polizeistunde am 31. 12. 51 (Silvesterabend) werden, wie im Vorjahr, durch das Landratsamt Karlsruhe gebührenpflichtig verabschiedet. Die Gesuche um Polizeistundenverlängerung am Silvesterabend sind alsbald der Stadtverwaltung zwecks Weiterleitung an das Landratsamt vorzulegen. Anträge auf Polizeistundenverlängerung bis 2 Uhr kann die Stadtverwaltung in eigener Zuständigkeit erledigen. Polizeistundenverlängerungen bis 5 Uhr des darauffolgenden Tages erteilt jedoch das Landratsamt. In solchen Fällen ist dem Antrag eine Gebühr von 11 DM beizufügen.

Da der Dienstbetrieb bei den staatlichen Behörden aller Voraussicht nach zwischen Weihnachten und Neujahr ruht, müssen Anträge auf Polizeistundenverlängerung über 2 Uhr bis spätestens 18. 12. 51 bei der Stadtverwaltung Ettlingen vorgelegt werden.

Wie wird das Weihnachts-Wetter?

Eine Veröffentlichung von Professor Franz Baur, Bad Homburg, diskutiert die Tatsache, daß der kommende Winter vierzehnhundert Jahre nach dem Sonnenfleckenmaximum und etwa drei bis dreieinhalb Jahre vor dem nächsten Minimum liegt. In solchen Zeiten haben sich innerhalb der letzten 200 Jahre einige sehr kalte, aber kein einziger milder Winter eingestellt. Nach den Sonnenbeobachtungen stiegen die Sonnenfleckenzahlen im Frühjahr und Sommer 1951 wieder an. Es besteht somit große Wahrscheinlichkeit, daß der kommende Winter (Dezember bis Februar) im Durchschnitt kälter als normal wird und daß auch im Tiefland eine größere Zahl von Tagen mit Schneedecke auftreten wird.

Die Wahrscheinlichkeit für trockenes Frostwetter ist in ganz Süddeutschland besonders von 18. bis 25. Dezember und vom 20. bis 25. Januar gegeben. Aus der Statistik der Temperaturbeobachtungen ergibt sich ferner, daß innerhalb von 61 Jahren 25 Mal der November übernormal mild war. Darauf folgte in 19 (76 Prozent) Fällen ein zu kalter und in nur sechs Fällen ein normaler oder zu warmer Winter. Auch 1951 ist das November-Mittel zu mild ausgefallen, so daß auch aus diesem Grunde große Wahrscheinlichkeit für einen zu kalten Dezember besteht.

„Ich singe das Badnerlied mit“

Heimatbekenntnisse in der Südweststaat-Kundgebung

In den Vorbereitungen zur Volksabstimmung ist eine wesentliche Beruhigung eingetreten. Der Kampf wird vor allem mit Plakaten und Lautsprechern geführt. In den meist nur mäßig besuchten Versammlungen wird aufmerksam zugehört und nur zurückhaltend Beifall oder Ablehnung zum Ausdruck gebracht. In der Südweststaat-Kundgebung am Donnerstagabend konnte Hauptlehrer Josef Weber als Versammlungsleiter feststellen, daß auch in Ettlingen der Wahlkampf anständig geführt wird.

Nachdem der Gesangsverein „Eintracht“ zwei Lieder vorgetragen hatte, erhielt Bundestagsabgeordneter Freudenberg (Weinheim) das Wort. Die Zusammenlegung von Nordbaden und Nordwürttemberg im Jahr 1945 habe auch dem Willen des damaligen deutschen Verantwortlichen entsprochen. Die Vereinigung von Südbaden und Südwestwürttemberg sei damals gescheitert, weil man an eine Habsburger-Restauration längs der Schweiz gedacht habe. Leider hätten die Ministerpräsidenten die vor dem Inkrafttreten des Grundgesetzes gebotene Chance einer Neugliederung des Bundes nicht wahrgenommen. Die Zahl der Länder müsse nun verringert werden. Die Zwischeninstanz der Länderverwaltungen sei viel zu sehr aufgeblüht. Sowohl bei den Behörden wie in der Wirtschaft sei eine Vereinfachung notwendig. Der Südweststaat wäre wirtschaftlich und konfessionell ausgeglichen. Die Zukunft solle in Toleranz gestaltet werden und wichtiger als die Länder sei Deutschland.

An die Heimatvertriebenen wandte sich LVD-Vorsitzender Dr. Bartunek. Er wandte sich gegen eine Reihe von badischen Argumenten, insbesondere gegen eine Rundfunkerklärung des Heimatvertriebenen Schwarz, der Buchhalter bei Pfarrer Magnani sei. Dr. Bartunek betonte, daß bei den nordbadischen Vertriebenen die Arbeitslosigkeit geringer als bei den südbadischen sei. Am 9. Dez. würden die Badener ihre Heimat nicht verlieren. Er erläuterte den von ihm entworfenen Binnenumstellungsplan und befürwortete die Weiträumigkeit. Nur durch die Schaffung Europas könne auch den Vertriebenen geholfen werden.

Landrat Schwan erinnerte zu Beginn seiner Ausführungen daran, daß er am 3. März 1933 in der Ettlinger Stadthalle als Vertreter der badischen Zentrumspartei zusammen mit dem württembergischen Staatspräsident Bolz gesprochen habe. Warum sollten nicht auch heute Badener und Württembereer zusammengehen? Die Hetze gegen Württemberg müsse eingestellt werden. Auf einen Zwischenruf befaßte sich Landrat Schwan mit den Landtagsverhandlungen und den gegen ihn gerichteten Vorwürfen, er suche persönliche Vorteile. Auch gegen eine anonyme Zuschrift zahlreicher Ettlinger CDU-Mitglieder wandte er sich mit Entschiedenheit. Die persönliche Meinung von Erzbischof Dr. Rauch sei nicht kirchenamtlich, denn die Kirche wolle keinen Einfluß auf rein politische Fragen. Die politische Moral sei tief gesunken und der Heimatbegriff werde mißbraucht. Auf einen Zwischenruf

schenruf wegen der seelischen und religiösen Seite der Heimat erklärte der Redner, die Heimat sei so unantastbar wie die Menschenrechte. Er sei überzeugter Förderer und auch er singe das Badnerlied mit. Als staatlicher Rahmen sei jedoch der Südweststaat besser.

Bürgermeister Rimmelspacher wies auf das Plakat hin, auf dem Jugendliche beim Zerbrechen der Grenzschlagbäume dargestellt sind. Warum bewegen sich junge Menschen noch in Altem? Wie in der Schweiz sich die Urkantone gegen eine zu drückende Zentralgewalt des Reichs zusammengeschlossen haben, so sollten wir es tun, damit der Zentralismus nicht übermächtig werden kann. Als Landtagsabgeordneter gab Bürgermeister Rimmelspacher eine Schilderung der Debatte über die Regierungserklärung. Abg. Möller habe sich dafür eingesetzt, daß Dr. Werber zum zweiten Mal zu Wort kommen solle. Sächlich sei festzustellen, daß Württemberg-Baden im Wohnungsbau mit an der Spitze sei. Für Karlsruhe sei nicht nur Heilbronn, sondern auch der Kohlenumschlag in Ludwigshafen eine Konkurrenz. Eingehend beschäftigte sich der Redner mit dem südbadischen Haushalt, der sogar nach Meinung von Finanzminister Eckert durch eine „Eisenbahnkur“ zustandekommen sei. Für den elektrischen Energiebedarf reiche die Wasserkraft nicht mehr aus. Für Stuttgart habe man auf das Rheinwasser verzichtet, da nach fachmännischer Prüfung die Zuleitung aus dem Bodensee praktischer sei. Aber man solle auch in solchen Fällen christliche Hilfsbereitschaft zeigen.

Zusammenfassend erklärte Bürgermeister Rimmelspacher, es gelte jetzt vernünftig und einig zu sein, um eine bessere Zukunft im Südweststaat zu gestalten und damit ein Beispiel für die Bundesreform zu geben.

In der Diskussion meldeten sich zwei junge Sprecher der Badener, die ihr Bedauern darüber zum Ausdruck brachten, daß so viele Schlagworte die Orientierung der Jugend erschweren. Sie erklärten, daß die Vorgänge im Landtag nicht für die Demokratie sprächen und verlangten Selbstbestimmung für die Heimat. Nachdem hierzu noch zwei von den Hauptrednern Stellung genommen hatten, konnte Versammlungsleiter J. Weber die zum Schluß noch recht lebhaft gewordene Kundgebung um 23.30 Uhr schließen.

Im Rahmen eines Zeitungsberichts ist es nicht möglich, alle Einzelheiten der mehr als dreistündigen Darlegungen wiederzugeben. Die von den Anhängern beider Meinungen vorgebrachten Argumente sind in unseren täglichen Berichten aus dem ganzen Land enthalten, so daß jeder nach seinem Gewissen die Entscheidung zu treffen vermag. Obwohl die Ettlinger Versammlungen nur mäßig besucht waren, ist hier mit einer hohen Wahlbeteiligung zu rechnen, da auf Grund der jahrelangen Auseinandersetzungen jedermann spürt, daß diese Volksabstimmung von besonderer Bedeutung ist. Eine Annäherung der Standpunkte ist insofern festzustellen, als von beiden Seiten die Heimat als unantastbarer Wert anerkannt wird.

Gemeinde und Schule

Südbaden ging es in dieser Frage „um eine Gewissensentscheidung“ und es hat sie gelöst „ohne in Schwierigkeiten zu geraten“

Wenn die Lehrerschaft sich gegen „eine stärkere Bindung des Schulwesens an die Gemeinde“ wendet, so ist das kein einseitiges Verlangen, sondern Hand in Hand damit geht ihre Forderung auf Beseitigung der „Lehrerstellenbeiträge“. Ihren Niederschlag haben diese Bemühungen in einer Eingabe des Verbandes badischer Lehrer und Lehrerinnen an den Württemberg-Badischen Landtag vom 5. 6. 51 gefunden. Mit Bezug auf die Mitbestimmung heißt es dort u. a.: „Selbstverständlich soll und muß in einem demokratischen Staatswesen der Gemeinde ein Mitwirkungsrecht in Form von Vorschlägen und Wünschen eingeräumt werden. Niemals aber kann die oberste Dienstbehörde, d. h. der Staat, auf das Entscheidungsrecht verzichten. Das Ministerium allein vermag auf Grund der Sachkenntnis und der Unterlagen (schulische Leistung, charakterliche Qualitäten und soziale Verhältnisse) eine dem schulischen Bedürfnissen der Gemeinde gemäße Entscheidung zu treffen, sonst bestünde, wie bereits oben angedeutet, die Gefahr der Zerstückelung des staatlichen Schulwesens.“

Die markantesten Sätze bezüglich des Schulaufwandes aber haben folgenden Wortlaut: „Die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft, Verband badischer Lehrer und Lehrerinnen, erblickt mit der überwiegenden Mehrheit der nordbadischen Gemeindeverwaltungen in dem Weiterbestehen des Lehrerstellenbeitrags ein großes Hindernis für eine gesunde Entwicklung des öffentlichen Unterrichts- und Erziehungswesens. Die zur Verbesserung der Unterrichtsbedingungen erforderlichen Mittel können nicht von den Gemeinden, sondern nur vom Staate aufgebracht werden.“ „Der Staat sollte den ganzen Personalaufwand, wie das vor 1931 der Fall war,

selbst übernehmen, und die Gemeinden sollten lediglich zur Aufbringung des sachlichen Aufwandes herangezogen werden.“

Soviel aus der Eingabe. Daß es sich hierbei um erfüllbare Forderungen handelt, ist bereits bewiesen, denn Südbaden hat die entsprechende Regelung durchgeführt und braucht dies nicht zu bereuen. Beweis: Die Festrede, die Dr. Fleig vom Ministerium des Kultus und Unterrichts Baden am 28. 3. 51 anlässlich der Jubiläumstagung der badischen Lehrerschaft in Karlsruhe hielt und in der er gleich nach den einleitenden Sätzen sagte: „Wir haben die Lehrerstellenbeiträge abgeschafft, denn wir wollen, daß unsere Lehrer in vollem Sinne Landesbeamte sind und bleiben... Wir wollen, daß die örtliche Schulamt so sehr wie das Finanzamt eine Behörde ist mit allen Vorrechten und der Autorität einer staatlichen Behörde, und das kann nur in vollkommenem Sinne geschehen, wenn der Lehrer ganz Landesbeamter ist... es ging um eine Gewissensentscheidung dabei... Es ist uns gelungen, in dem Geiste das zu tun, ohne in Schwierigkeiten zu geraten.“ GEW

In unserer Artikelreihe über die Beziehung zwischen Gemeinde und Schule berührt vorstehende Zuschrift des Bezirkslehrerverbands die Frage des finanziellen Anteils der Gemeinden an den Lehrergehältern. Wie wir schon früher berichtet haben, vertreten sehr viele Kommunalpolitiker den Standpunkt, daß diese „Lehrerstellenbeiträge“ durchaus zweckmäßig sind, weil sie das Mitwirkungsrecht der Gemeinde und der Elternschaft im Schulwesen bekräftigen. Die Schule sollte nicht nur eine staatliche Einrichtung sein, sondern vorwiegend eine gemeindliche.



Der Brief an das Christkind

Neue Postwertzeichen

Am 20. Dezember 1951 werden folgende weitere Werte der neuen Postwertzeichen „Zifferserie 1951“ eingeführt: 40 Pfennig in violetter und 60 Pfennig in dunkelbrauner Farbe. Beide Werte tragen das gleiche Motiv.

Die Meinung des Lesers:

Wie die Ösardinen!

Wer einmal wieder an die alten Zeiten erinnert sein will, dem ist zu empfehlen, des Abends um 19.30 Uhr in den Altbahnhof Ettlingen-Stadt zu kommen. Dort steht nämlich um diese Zeit eine Riesenschlange, nicht aber in Erwartung einer Sonderzuteilung, sondern um auf den Omnibus Busenbach, Eitzenrot, Spielberg zu warten. Meist erscheint er pünktlich, und jetzt kommt Bewegung in die Massen. Geschubst, geschoben, mit Kösenamen wie „Sonntagsfahrer“ bedacht (von den müden Arbeitern nämlich, die nicht gerne stehen wollen, weil sie schon einen langen Tag bei der Arbeit gestanden und daher jeden „Auch-Mitfahrer“ nicht gerne sehen), drängt sich die Menschenmenge ins Innere des Wagens. Dabei gehts jetzt erst richtig los:

52 Sitzplätze hat der Omnibus und zweiundfünfzig Mal kasstiert die Altbahn den Fahrpreis. Doch nicht genug, auch von den übrigen 30 Menschen, die im Zwischengang, beim Fahrer, bis zum Ausgang, teils auf einem Bein, wie die Ösardinen zusammengequetscht stehen, verlangt sie vollen Fahrpreis! Vielleicht, weil es den Stehplätzfahrern so nicht möglich ist, umzufallen, und würde es ihnen noch so schlecht. Kann man uns „Fahrgästen“ (ob Stammkunde oder Gelegenheitsfahrer) verübeln, wenn wir an dieser Stelle unserem „bedrängten“ Herzen einmal Luft verschaffen? Protest ist bisher unerbötlich verhallt, und es ist ein schlechter Trost, wenn man zu hören kriegt, daß auch die Omnibusse der Bundespost stets „propf voll“ sind.

Will man den Omnibusschnitzer auf Kosten der Fahrgäste schonen? Verständlich wäre das, denn Anhänger sind teuer. Nur sollte man bedenken, daß — was wir ja nicht hoffen wollen — ein Unfall mit dem überfüllten besetzten Wagen noch teurer kommen würde!

Bereins-Nachrichten

Katholischer Männerverein Ettlingen

Sonntag, 9. Dez., 20 Uhr, spricht H. H. Prof. Barth in der Monatsversammlung des KMV im Gasthaus zum „Hirsch“. Dazu sind alle Männer mit ihren Angehörigen herzlich eingeladen.

TuS Ettlingen — Abt. Handball

Am Sonntag haben die Handballer zum ersten Spiel der Rückrunde den schweren Gang zum ungeschlagenen Tabellenführer TSV Knielingen, Knielingen, als Neuling, was die Überraschung in der Vorrunde. Gelangt es der TuS-Mannschaft, dem Spitzenreiter die erste Niederlage beizubringen und Revanche zu nehmen für die im Vorspiel erlittene Niederlage? Bei richtiger Einstellung und dem nötigen Einsatz von der ersten bis zur letzten Spielminute müßte der Wurf gelingen. Ein weiterer Punktverlust würde die Mannschaft stark zurückwerfen. Wir wollen hoffen, daß sich die Mannschaft der Schwere des Spiels bewußt ist.

Schiedsrichter-Vereinigung Karlsruhe

Untergruppe Albtal
Nachdem die SR-Pflichtsitzen infolge der Anwesenheit von Untergruppenleiter K. Hagemann ausgefallen sind, nehmen sie ab Samstag, 8. Dez., ihren Fortgang. Die SR-Kameraden werden daher gebeten, sich pünktlich und vollzählig im „Badischen Hof“ in Ettlingen um 18.30 Uhr einzufinden. Schiedsrichterbombardier H. Fischer (Karlsruhe) wird selbst anwesend sein und spricht über verschiedene Regelfragen. K. Hagemann, Untergruppenleiter.

Badener!

Eine kleine Vorschau, wie Baden in einem Südweststaat behandelt würde, habt Ihr gestern und vorgestern am Radio miterlebt.

Sorgt mit Eurer Stimme dafür, daß unter keinen Umständen eine Eingemeindung „Baden in Württemberg“ vorkommt.

Deine Stimme nur für Deine Heimat, die wir selbst besser und billiger verwalten können.

Badener stimmt für Baden!

Aus den Albau-Gemeinden
Bruchhausen berichtet

Bruchhausen. Am vergangenen Sonntag um 13 Uhr ertönte die Feuersirene. Als Brandobjekt war ein Scheunenbrand angenommen worden. Wenige Minuten nach Brandalarm hatte das erste Strahlrohr schon Wasser. Es wurden zum ersten Mal die neuangeschafften Perotrohre verwendet, die sich sehr gut bewährten, ebenfalls die hinzugekaufte Pumpe P.S. 800 mit 1 B-Strahlrohr und 4 C-Rohren leistete sehr gute Arbeit. Die neuen Geräte und der neue Rohrwagen fanden allgemeine Bewunderung. Zu der Übung war außer den Kommandanten der Nachbarwehren auch die Gemeindeverwaltung erschienen. Bürgermeister Speck sprach sich über den Verlauf der Übung sehr lobend aus und dankte Kommandant Wölfe für die gute Schulung der Wehrmänner. Er stellte weitere Anschaffungen in Aussicht. Ein gemütliches Beisammensein im „Sternen“ beendete die gut verlaufene Schulübung.

Am 5. Dez. konnte Adolf Kiefer, Maurer 1.B., Friedrichstraße, seinen 74. Geburtstag begehen. Wir gratulieren!

Am Sonntagmorgen fand die Generalversammlung der Milchgenossenschaft statt. Vorsitzender Leo Heuser begrüßte die Anwesenden u.a. auch den Verbandsrevisor Debatin und den Lagerleiter der ZG Karlsruhe, Herr Schweitzer. Nach Bekanntgabe der Tagesordnung gab Herr Debatin die letzten Belange bekannt. Die verständliche und klare Darlegung gab den Mitgliedern das Bild einer einwandfreien Geschäftsführung.

Nach beendeter eingehender Diskussion wurde der Gesamtverwaltung einstimmig Entlastung erteilt. Um zinslichen sowie steuerlichen Belastungen zu entgehen, wurde von Herrn Debatin der Vorschlag gemacht, den Geschäftsanteil von 20 auf 40 DM hinaufzusetzen, was von den Mitgliedern einstimmig angenommen wurde.

Vorsitzender Leo Hensel bat, aus Altersgründen einen neuen Vorsitzenden zu wählen. Bei der durchgeführten geheimen Wahl wurde Franz Dalerner gewählt. Die neue Verwaltung setzt sich wie folgt zusammen: 1. Vors. Franz Dalerner, 2. Vors. Adolf Speck sen., Beisitzer Leo Hensel, Rechner Otto Speck; Aufsichtsrat: Leopold Baldes, Adolf Müller II und Wilhelm Stemmler. Milchsammlerin Annelie Laible behält weiter diesen Posten.

Lagerleiter Schweitzer hielt einen sehr interessanten Vortrag über Bezug und Prüfung von Saatgut, über Kunstdünger und Fut-

termittel. Er erklärte die Wichtigkeit und Vorteile beim privaten und genossenschaftlichen Einkauf bei manchmal sogar gleich hohen Preisen. Herr Schweitzer hat auf allgemeinen Wunsch der Mitglieder zugesagt, einmal in einer außer-genossenschaftlichen Versammlung über dieses Thema zu sprechen.

Vorsitzender Dalerner dankte den Mitgliedern für ihre Teilnahme und den Herren Debatin und Schweitzer für ihre Referate.

Meldung aus Schielberg

Schielberg. Den Bund fürs Leben schlossen Anton Kunz und Klara geb. Thoma, verw. Glaser. Der Gesangsverein „Einheit“ ehrte die Neuvermählten durch ein Ständchen. Der Kommandant der Freiw. Feuerwehr, Anton Schwab, hielt am vergangenen Samstagabend Feuerwehrrunde ab. Der VdK Schielberg hatte am letzten Samstagmittag bei Kam. Reichert eine gut besuchte Versammlung. Zur Debatte stand das neue Versorgungsgesetz und die schleppende Auszahlung nach dem neuen Gesetz. Vorstand Scheider referierte in längeren Ausführungen. An das Versorgungsamt ging ein Antrag ab, damit die Mitglieder eine Abschlagszahlung auf die Forderung erhalten. Am kommenden Samstag um 20 Uhr findet in der „Linde“ eine Versammlung der Altbadener statt.

Schluffenbach

Omnibushalle vor Vollendung

Schluffenbach. Die Holzhauser ist vergeben. Eine Erhöhung der Löhne wurde vorgenommen und zwar wird bezahlt für 1 Ster Brennholz 5 DM, für Faserholz 6 DM und für Stammholz 3 DM. Der Omnibushallenbau schreitet rasch vorwärts, so daß mit der baldigen Fertigstellung gerechnet werden kann. Die Ausführung ist der Baufirma Streib-Karlsruhe zum Preis von 10.400 DM von der Gemeinde übertragen worden.

Durch den Erwerb des Hauses „Waldfrieden“ durch einen Karlsruher Arzt wird die Frage der Erbauung eines Sanatoriums in Erwägung gezogen. Auf Drängen des Forstamtes soll eine Angliederung des Gemeindeforestes an einen benachbarten Forstbezirk stattfinden. Infolge des baldigen Ablaufs des Verpachtungsvertrages der absonderten Gemarkung „Hurst“ wurde eine Neuverpachtung zum Betrag von 2850 DM vorgenommen.

Wegen des im Krieg und in der Nachkriegszeit erfolgten Abgangs an Obstbäumen auf den Gemeindegrundstücken werden jetzt in verstärktem Maß Neuanpflanzungen vorgenommen. Die Umpflanzungsaktion kann als beendet angesehen werden. Eine Generalversammlung der Milchgenossenschaft best-

tigte das seitherige Aufsichtsratsmitglied Theodor Becker in seinem Amt. Durch einstimmigen Beschluß wurde der Geschäftsanteil um 100% erhöht. Die Wiesen- und sonstigen Wasserabzugsgräben müssen bis Ende des Monats in Ordnung sein. Das Verzeichnis der land- und forstwirtschaftlichen Betriebsunternehmer ist neu aufgestellt. Ab- und Zugänge können angezeigt werden. Da am 1. März 1952 sämtliche Geflügelhalter verpflichtet werden, ihre Geflügelbestände auf ihrem Eigentum zu halten, wird bei Bedarf an Einfriedungspfählen deren Anmeldung im Rathaus sofort angenommen.

Bericht aus Speffart

Speffart. Am kommenden Samstag, 8. Dez., abends 7 1/2 Uhr findet im Lokal zur „Rose“ die Jahreshauptversammlung der Freiwilligen Feuerwehr Speffart statt. Der Verwaltungsrat hat in seiner letzten Sitzung die Tagesordnung festgesetzt. Sie umfaßt sechs Punkte, welche im Lokal bekanntgegeben werden. Die aktiven und passiven Mitglieder werden zu pünktlichem und vollhelligem Erscheinen eingeladen.

Helfer der Menschheit



Von der Briefmarkenserie „Helfer der Menschheit“ ist neben einer neuen Serie erschienen, die wir der Reihe nach hier abbilden und erläutern.

So erscheint der weltbekannte Helfer der Notleidenden, Vinzenz von Paul (1581 bis 1660), im Bild der 4-Pfennig-Briefmarke (Aufschlag 2 Pf.), der schon längst zum Patron der Caritas geworden ist. Den weiteren Kreisen auch in Deutschland ist ja vor kurzem der unscheinbare „Monsieur Vincent“ durch den französischen Spitzenfilm bekannt geworden, der seine bewegten Lebensweg ausschnittsweise widerspiegelt. In einer armseli-

gen Bauernhütte der Gascogne geboren, hatte er als Kind die Herden gehütet, sich dann durch Nachhilfestunden das Studium verdient und den geistlichen Beruf eingeschlagen, als ihn auf der Fahrt von Marseille nach Toulouse tunesische Seeräuber niederschlugen und auf den Sklavenmarkt schleppten. Nach abenteuerlicher Flucht finden wir ihn wieder in Paris, das er aber bald mit einer kümmerlichen Landpfarre vertauschte; denn nun hat er seine Lebensaufgabe erkannt. Fortan ist er der liebevolle und rastlose Helfer der Armen, der nimmermüde Pfleger der Kranken, der Vater von Findelkindern und gefallenen Mädchen, der unerschrockene Betreuer der Gefangenen und Galeerensträflinge, um schließlich zum genialen Organisator allumfassender christlicher Liebestätigkeit zu werden. Als er hochbetagt starb, führten seine Jünger als „Helfer“ oder als „Dienerinnen der Armen“ sein Werk fort. In allen Ländern, in Krankenhäusern und Lazaretten, in Kinder- und Altersheimen begegnen wir ihnen heute in Gestalt der „Barmherzigen Schwestern“. In Ettligen trägt das Vincentiushaus nach ihm seinen Namen.

Wir empfehlen, auch zur Versendung der Weihnachtspost möglichst diese Wohlfahrtsbriefmarken zu verwenden, die u. a. beim Caritasverband in Ettligen, Rastatter Straße 10, oder beim kath. Pfarramt einer jeden Gemeinde erhältlich sind.

Dienstbereitschaft der Ettlinger Apotheken

Nachtdienst v. 9.12. 15.12. Schloß-Apotheke
Sonntagsdienst am 9. 12. Schloß-Apotheke

Ärztlicher Sonntagsdienst

Sonntag den 9. Dez.: Dr. H. Schönberr, Ettligen
Schloßgasse 1 nstr. 6 Tel. 116

Rheinswasserstand am 6. 12.: Konstanz 303 (-3)
Rheinfelden - (-1) Breisach 172 (-14)
Straßburg; 258 (-2) Maxau 435 (-3)
Mannheim 306 (-8) Caub 224 (-2)

Wettervorhersage

Am Freitag überwiegend stark bewölkt und vorübergehend auch etwas Niederschlag. Höchsttemperaturen fünf bis acht Grad. In der Nacht bei örtlichem Aufklaren geringer Frost möglich. Meist schwache Winde zwischen Süd und West.

Barometerstand: Veränderlich.
Thermometerstand (heute früh 8 Uhr): +5

ETTLINGER ZEITUNG

Südd. Heimatzeitung für den Alb-
gau. Verantwortlicher Herausgeber:
A. Graf. - Druck und Anzeigen-
annahme: A. Graf, Ettligen, Schöll-
bronner Straße 5, Telefon 187

trink Bremer JACOBS KAFFEE wunderbar

Läftige Haare
befehligt garantiert
schmerzlos und zuverlässig
„ARTISIN“
Enthaarungscreme
TUBE zu 1.50 u. 2.50
Sicher zu haben:
Drogerie R. Chemnitz
Leopoldstr. 7 Telefon 900

WEIHNACHTSVERKAUF
Vielseitige Auswahl in Wäsche für Damen und Herren
Strickwaren, sportlich und modern · Kleiderstoffe
E. WEBER - ETTLINGEN Leopoldstraße 44

Seifix
bohnerl wunderbar

Der Weg lohnt sich
Besichtigen Sie unverbindlich
meine reiche Auswahl in
Handarbeiten, Wolle
Strickwesten etc.
Zahlungserleichterung u. Rücklagen
Renzland
Pforzheimer Str. 39

Gottesdienst-Ordnung für die Pfarrgemeinde Herz-Jesu
Gottesdienstordnung für den Muttergottes-
festtag Mariä-Empfängnis
Freitag (heute), Vortag des Feiertages,
Beichtgelegenheit von 5-7 Uhr und abends
8 Uhr.
Samstag, Muttergottesfest Mariä-Empfängnis,
ein kirchlich gebotener Feiertag
7 Uhr Singmesse mit Austeilung der
hl. Kommunion
7 1/2 Uhr Kindergottesdienst mit Kinder-
predigt und Austeilung der hl.
Kommunion
11 Uhr Singmesse mit Predigt und Aus-
teilung der hl. Kommunion
11 Uhr keine hl. Messe
Besondere Bemerkungen zum Feste
Mariä-Empfängnis
1. Der Muttergottesfesttag Mariä-Empfäng-
nis ist ein kirchlich gebotener Feiertag.
2. Damit auch die Werkleute ihre Feier-
tspflicht erfüllen können, ist am Sam-
stag abends um 7 1/2 Uhr ein feierliches
Muttergottesamt.
3. Mit dem Muttergottesamt wird verbunden
eine kurze Muttergottesfeier, zu der
die ganze Pfarrgemeinde herzlich eingeladen
wird.
Gottesdienstordnung für den 2. Adventsonntag
Samstagsnachmittag von 2.30 Uhr an
Beichtgelegenheit für die oberen Klassen
der Schulkinder. Abends 5 Uhr
Rosenkranz, Beichtgelegenheit von 5
bis 7 Uhr für die Männer und abends
8 Uhr.
Sonntag: 6.30 Uhr Beichtgelegenheit;
7 Uhr Rorate-Amt vor ausgesetztem
Aberheiligsten mit Adventskommun-
ion der Männer; 8.15 Uhr Kinder-
gottesdienst mit Kinderpredigt und
Adventskommunion der Schulkinder;
9.30 Uhr Predigt mit Amt und Aus-
teilung der hl. Kommunion; 11 Uhr
deutsche Singmesse mit Predigt; 11.45
Uhr Christenlehre für die Jungmänn-

ZU VERKAUFEN
Erstklassige Kalbin zu ver-
kaufen.
Reichenbach - Haus Nr. 101

Mietzinsbuch
Preis 40 Pfennig mit
Einkaufs-Mietvertrag
wieder vorrätig
Buchdruckerei A. Graf
Ettligen - Schöllbr. Str. 5

Schnell gebräunt
ohne Sonne
Die vor dem Kriege millio-
nenfach bewährte weiße
Bitalis-Creme ist jetzt wie-
der erhältlich.
Die weiße Bitaliscreme
ist Hautnährcreme und
Bräunungscreme zugleich
Sie entwickelt auf der Haut
innerhalb von 20 Minuten
ohne Sonne eine Tönung,
die Ihnen ein frisches, schön
gebräuntes Aussehen ver-
leiht. Die Tönung ist mit
Seife oder Gesichtswasser
abwaschbar, sonst jedoch
wetterfest.
Kaufen Sie sich eine Dose
dieser vielgeehrten weißen
Creme, die keinen Puder
enthält völlig unschädlich
ist und Ihr Gesicht ver-
schönt und verjüngt.
Hauptverkaufsstelle:
Drogerie Rud. Chemnitz
Ettligen Leopoldstraße

CAPITOL Freitag bis Montag
„Käthen für alles“
Ein bezauberndes Lustspiel mit Willi Fritsch, Hannelore
Schroth, Rudolf Platte, Carsta Löck, Theod. Danneberg
Wo. 20.00 Uhr, Sa. 17.30, 19.45 Uhr, So. 15.00, 17.30 Uhr
In Sondervorst. Freitag/Samstag 22.00, Sonntag 20.00 Uhr
Harry Baur in „Rasputin“
Der Domän des Zaren, der dämon. Herrscher über die
Frauen, Rasputin - der Wandermönch - der Skandal
von Petersburg. Ein Film der die Welt erobert.
ULI Freitag bis Montag. Wochentags 18.15 Uhr
Samstag 17.00 Uhr, Sonntag 14.00 u. 16.00 Uhr
„Station Afrika“
Ein Film, der uns in einer packenden Spielhandlung aus
der Missionsarbeit mitten in die Schönheit und Gefahren
der afrikanischen Wildnis hineinführt.
Freitag bis Montag, Wochent. 20.30, Samstag 19.45, 21.30,
Sonntag 18.15, 20.30 Uhr „Die Mitternachtsvennise“ Ein
Lustspiel mit Theo Lingen, Maria Andergast, Paul Kemp

Abwaschtisch aus nichtrostendem Stahl

Kostet er wirklich 1000 Mark?

Eine Entgegnung zu dem Artikel „Die Küche soll stets blitz sauber sein...“ von Beate Wendland, Ettliger Zeitung vom 28. 11. 51. Eine interessante Darstellung, die wir inhaltlich begrüßen, soweit sie sich bezieht auf neuzeitliche Gesichtspunkte der Wohntechnik, in diesem Fall auf die Praxis der modernen Küche.

Es ist richtig, daß man sich in den skandinavischen Ländern und in Amerika mit wissenschaftlicher Gründlichkeit mit den Obliegenheiten der Hausfrauen und mit der Einrichtung des Haushaltes beschäftigt hat. Hierbei wurde gefunden und praktisch erprobt, daß es vorteilhafter ist, die Dinge des täglichen und ständigen Gebrauchs in Griffnähe zu halten, weil es unzählige Schritte sind, die jede Hausfrau gewöhnlich in der Küche zu machen hat. Außerdem hat man gefunden, daß oft ein zu großer Zeitaufwand für die Sauberhaltung infolge unzweckmäßiger Kücheneinrichtungen notwendig ist.

Hier hat nun in den letzten Jahren die schweizer Firma „Walter Franke, Aarburg“ in Zusammenarbeit mit der deutschen Firma „MEWAG“, Ettligen, Pforzheimer Str. 83, für die moderne Wohnkultur und das Bedürfnis nach zweckmäßiger Küchengestaltung einen beachtlichen Beitrag geleistet.

Von den kompletten „FRANKE“-Küchen aus rostfreiem Stahl sollten heute an dieser Stelle keine weiteren Ausführungen folgen, da unsere Entgegnung zu obigem Artikel sich ausschließlich auf die „Abwaschtische in nichtrostendem Stahl“ beziehen soll.

Zunächst aber noch einige Einzelheiten über den rostfreien Stahl. Dieser hat sich als idealer Werkstoff besonders für die Küche hervorragend bewährt. Seine Vorzüge bei der Verwendung als Spül- oder Abwaschtisch sind u. a.:

1. er ist absolut rostbeständig und daher spielend leicht zu reinigen,
2. er ist elastisch und daher geschirraparend,
3. er ist hochglanzpolierfähig und daher eine besondere Zierde,
4. vor allem aber ist er hygienisch einwandfrei

und praktisch unzerstörbar.

„Nirosta-Spültische“ sind trotz geringster Pflege durch ihre unbegrenzte Lebensdauer und praktischen Vorzüge gegenüber den bisher gebräuchlichen Schliffsteinen und Spültrögen (aus Terrazzo, Emaille, Aluminium, Guß, Feuerton und was sonst noch für Materialien verwendet wurden), weit überlegen. „Nirosta“, wem ist das heute nicht zum Begriff geworden? Der Spültischname „FRANKE“, von der Schweiz ausgehend, beginnt heute seine Berühmtheit über das ganze westliche Europa zu erstrecken. Er ist der Marken-Spültisch, der jeder Küche den Ausdruck strahlender Sauberkeit verleiht.

Die „Mewag“ in Ettligen hat seit einiger Zeit mit der Herstellung von „FRANKE“-Spültischen in Deutschland begonnen. Daher ist es möglich geworden, auf die in der Überschrift zitierte Frage „Kostet ein Abwaschtisch aus nichtrostendem Stahl wirklich 1000 Mark?“ zu antworten: nein, einen solchen in jeder Beziehung idealen Abwaschtisch erhält man bereits für viel weniger als den Unkenntnis der wahren Marktlage genannten Preis, nämlich zu einem von 200 bis 500 DM.

Keiner, der sich heute in seiner Küche neu einrichtet, sollte diese einmalige Anschaffung scheuen. Die praktischen Vorteile lassen der Hausfrau den alltäglichen Aufenthalt in der Küche zur Freude werden. Die Arbeitsvereinfachung ist unbestritten; gedacht sei z. B. nur an den Geschirrkorb, in welchem das gespülte Geschirr aufgestellt wird und tadellos abtropft. Hierdurch werden Geschirrtücher und Arbeit gespart und die Teller und Tassen geschont.

Alle Hausfrauen, aber auch die Installateure und Bauherren, die den „FRANKE“-Spültisch kennen, sind durchweg begeisterte Fürsprecher und Propagandisten für ihn. Wer sich durch persönliche Inaugenscheinnahme überzeugen will, ist jederzeit freundlichst eingeladen, unseren Ausstellungsraum in Ettligen, Pforzheimer Str. 83, unverbindlich zu besuchen.

„MEWAG“ Metallwaren GmbH, Ettligen/Bd.

Württ.-bad. Marktgrundschau

Wochenbericht vom 26. 11. bis 1. 12.

Allgemeine Marktübersicht: Die Nachfrage nach Obst blieb bei ausreichenden Zufuhren im allgemeinen unbefriedigend und erhöhte lediglich am Monatsanfang, der auf das Ende der Berichtswochen fiel, eine gewisse Belebung. Der in der zweiten Wochenhälfte einsetzende Rückgang der Temperatur hat die Umsatzsituation, vor allem bei Kochgemüse, weiterhin beengt. Trotzdem verblieben Überstände in Gemüse. Die Preissteigerungen waren vorwiegend fest. Abschwächungen ergaben sich nur bei Äpfeln, Birnen, Orangen und Mandarinen, sowie bei Spinat, Tomaten und Schwarzwurzeln, während die Preise für Bananen und Weintrauben nicht unwesentlich gestiegen waren.

Einzelmarktliche Ergebnisse: Obst: Die Absatzlage für Äpfel hat sich weiter verschlechtert, so daß die Preise für A-Ware in Fellbach weiter bis auf 15.- bis 23.- DM je 50 kg nachgegeben haben. Dagegen konnten sich die Preise für La-Ware auf dem Großmarkt Stuttgart im wesentlichen behaupten. Die Notierungen für Tafelbirnen haben gegenüber der Vorwoche mit 30.- bis 45.- DM je 50 kg bei ausgeglichener Marktlage leicht nachgegeben. Auf dem Erzeugermarkt Fellbach waren Quitten unverkäuflich. Im übrigen ergaben sich bei einem Preis von 12.- bis 15.- DM je 50 kg Überstände. Gemüse: Kopfsalat erzielte bei schöner Qualität Erzeugerpreise von 6,15 bis 8,22 D-Mark je Stück, geringere Qualitäten konnten nicht untergebracht werden. Endivien notierten in Fellbach 0,66 bis 0,18 DM je Stück und erzielten sich trotz der Preissteigerung guter Nachfrage. Auch Rosenkohl hatte im Preis leicht zugenommen und wurde freundlich aufgenommen. Der Absatz in Blumenkohl wurde durch italienische Importe beeinträchtigt, so daß in einheimischer Ware nur gute Qualitäten gefragt waren. Kohlrabi, Karotten, Sellerie und Lauch wurden bei unveränderten Preisen nur schleppend untergebracht. Spinat verzeichnete in Fellbach rückläufige Preise von 10.- bis 14.- DM je 50 kg und wurde trotzdem nicht restlos aufgenommen. Die Preise für Weißkohl und Wirsing ergaben ungewisse Aufbesserungen. Rotkohl gab indessen bis auf 13.- DM je 50 kg leicht nach. Bei Zwiebeln lag infolge geringer Zufuhren eine gute Nachfrage vor, was eine Preissteigerung bis auf 30.- DM je 50 kg zur Folge hatte. Auch Rettiche, Petersilie und Schnittlauch konnten Preissteigerungen erzielen und wurden laufend abgesetzt. Für Radieschen und für Schwarzwurzeln waren die Notierungen dagegen rückläufig. Rote Rüben, sofern es sich um tadellos gewaschene und sortierte mittelfallende Ware handelte, konnten auf dem Erzeugermarkt Preise von 12.- bis 16.- DM je 50 kg er-

zielen, während granulierende Ware nicht unterzubringen war.

Das Kartoffelgeschäft ist im Laufe der Berichtswochen mit Eintritt sinkender Temperaturen praktisch zum Stillstand gekommen. Bei völligem Ausfall südd. Angebote kann die sehr bescheidene Nachfrage nur noch durch vereinzelt eingehende norddeutsche Angebote gedeckt werden.

Aus dem Gerichtssaal

Beim Überholen die Kurve geschnitten

Mit jedem Monat steigert sich die Anzahl der Unfälle in der Bundesrepublik, die oftmals durch rücksichtslose Fahrer auf den Straßen hervorgerufen werden. Für die Gerichte ist es meist schwierig, bei Verkehrsunfällen das Urteil zu finden. Genaue Überlegungen und Gutachten bieten jedoch die Gewähr dafür, daß auch in außergewöhnlichen Fällen ein gerechtes Strafmaß die Grundlage des Urteils bildet.

Das Ettliger Amtsgericht hatte sich in seiner letzten Sitzung mit solch einem außergewöhnlichen Fall zu befassen. Ein in Karlsruhe wohnender 40jähriger Vertreter war am Himmelfahrtstag mit seinem Volkswagen auf der Albstalstraße nach Herrmann unterwegs. Nach dem Gasthaus Neurod wollte er vor einer Kurve ein Motorrad mit Beiwagen überholen. Als er das Fahrzeug überholt hatte, fuhr er anscheinend etwas langsamer und schnitt außerdem dem Motorradfahrer die Linkskurve. Der Kraftstoffbremste sofort, als er die Gefahr erkannte. Er wäre aber unweigerlich auf den Pkw aufgerannt, hätte er nicht noch schnell nach links ausgeschert. Da geschah das Unglück: ein entgegenkommender Motorradfahrer blieb mit dem linken Teil seiner Lenkstange an derjenigen des Beiwagenfahrers hängen. Die Beteiligten erlitten zum Teil schwere Verletzungen, der Sachschaden betrug 200 DM. Der Angeklagte bemerkte den Unfall erst, als er bereits 100 Meter weitergefahren war. Er hielt sofort an und brachte einen der Verletzten ins Krankenhaus.

Nach eingehenden Überlegungen kam das Gericht zu der Ansicht, daß der Angeklagte an diesem Unfall schuld sei. Der Strafbefehl über 100 DM, gegen den der Angeklagte Einspruch erhoben hatte, wurde deshalb vom Gericht bestätigt.

Ein neuer Doppelmann Feinschnitt

KARO

ist Trumpf

50 Gramm DM 1.60

Zigarrenhaus DIETZ

Groß- und Kleinhandel

Ettligen, Leopoldstraße 6

Telefon 675

PFANNKUCH

Neue große Partien

Wurst- u. Fleisch-Konserven

Schweinskopf in Delen, 440 g - 1.55, 100 g - .32

Leber- und Blutwurst Nordd. 380 g D. 1.25

Rindfleisch u. Schw. in Fleisch, 425 g - 1.75

Bayr. Leberwurst 850 g-Dose 1.95

Gewürz Gurken 1/1 Dose .98

Schme'z Käse 20 % 250 g-Schachtel .50

Bratheringe 1/2 Ltr.-Dose .70

Block-Schokolade 100 g Tafel .55

Haselnusskerne offen 100 g .68

Kokosfett 500 g Tafel 1.28

Obstbranntwein 5.50

Weinbrand-Verschnitt 1/2 Fl. m. Gl. 3.85

Volle saftige Orangen 500 g .40

3 Pfund 1.15

Haben Sie schon um Liebesgabe für die O's z. besprochen?

Solange Vorrat

PFANNKUCH

Grosser Weihnachts-Verkauf

zu vorteilhaften Preisen:

Herrn-Winter-Mäntel aus tragfähigen Stoffen 79.- 119.- 149.- 179.-

Herrn-Winter-Mäntel für besonders Anspruchsvolle 198.- 228.- 258.- 278.-

Herrn-Sakko-Anzüge moderne, zweireihige Formen 79.- 119.- 159.- 198.-

Damen-Winter-Mäntel schöne, moderne Formen 79.- 99.- 125.- 159.-

Damen-Winter-Mäntel Modelle aus besten Stoffen 109.- 219.- 245.- 285.-

Damen-Woll-Kleider sportliche und elegante Formen 35.- 59.- 85.- 115.-

Knab- u. Mädch.-Mäntel gute Woll- und Lodenstoffe 32.- 45.- 58.- 75.-

Sonntag von 14.30-17.30 Uhr geöffnet

Dem RKA und WKV angeschlossen!



Kleiber
DIE ZUVERLÄSSIGEN KLEIDERFACHLEUTE

KARLSRUHE, Kaiserstr. 203-205

Zur Weihnachts-Bäckerei

sämtliche Zutaten in bester Qualität

Für Haus-Schlachtungen edle Gewürze auch fertige Packungen bei

OTTO RISSEL

Der Kenner lobt, der Zweifler probt:

BADENIA-PUTZOEL

das angenehm riechende Reinigungsmittel für gewaschene Böden jeder Art. Ohne Wasser, Seife und Späne anwendbar.

Badenia-Drogerie
Ludolf Chemnitz, Telef. 290

PREIS-AUFGABE

neges ignirb neger heis

Für die richtige Lösung obigen Sprüdwortes haben wir folgende Preise ausgesetzt:

1. Preis: 1 Volkswagen Luxusausführung oder Gegenwert in bar
2. Preis: 1 Motorroller
3. Preis: 1 Wohnzimmer-Einrichtung
4. Preis: 1 Schlafzimmer
5. Preis: 1 Kücheneinrichtung
- 6.-7. Preis: 2 Rundfunkgeräte
- 8.-9. Preis: 2 Damenfahräder
- 10.-11. Preis: 2 Herrenfahräder
- 12.-15. Preis: 4 Fotoapparate
- 16.-50. Preis: 35 Damen- und Herren-Armbanduhren
- 51.-100. Preis: 50 Füllhalter (Litho Niblett m. 14kar. Goldfeder)
- 101.-200. Preis: 100 gute Bücher

sowie eine große Anzahl diverser Trostpreise in reizender Ausführung

Gewinner eines obengenannten Preises ist jeder, der uns die richtige Lösung einsendet. Die Verteilung der Hauptpreise findet unter notarieller Aufsicht statt. Die Einreichung muß sofort erfolgen und verpflichtet Sie zu nichts. Wir bitten, die Lösung auf einer Postkarte einzusenden. Schreiben Sie sofort an

Erich Hagenberg, Hamburg 19/A 514

Wollstrümpfe

in allen Größen

Strickwolle

Eßlinger u. Schachenmayr im Schuhhaus

OTTO RISSEL

ZU VERKAUFEN

Weihnachtsgeschenk gebe einige Kanarienhähne und Weibchen aus Liebhaberzucht ab. (Gute Sänger.) Weber, Ettligen, Albstr. 35

Fahrrad-Nieß das Fachgeschäft am Platz

Obstbäume

Beerenobst u. a.

Baumschulen E. Holz Verkauf mittw. u. samstags Pforzheimer Str. 36 od. u. Abrede. Telefon 56

Extra schönes

Weißmehl

Type 550

ferner Weißmehl Pfd. - 36

Bad. Weiskorn, Gerstenschrot, Muscator, Futterweiz., Futterhaferlocken

M. Schaik

MOBEL EHRFELD

Rondellplatz

Karlsruhe

Ein liebes Heim ist allemal das Menschlich schönste Ideal!

Schlaflosigkeit zerrüttet Ihre Nerven

Schlaflos wird der Tag zur Qual u. die Nacht zur Hölle; Sie sind reizbar, nervös, sich u. ändern im Wege, leiden unter Hemmnungen, sind erfolglos. Zu gesund, tiefem Schlaf, der Sie stärkt, erfrischt u. kräftigt, hilft Ihnen das rein pflanzliche, nährstoffreiche Nervenkräftelixir S o k a.

Seit 35 Jahren bewährt

Original-Flasche 2.85

Badenia-Drogerie R. Chemnitz, Leopoldstr.

Suchen Sie eine Straße in Ettligen?

Dann schauen Sie auf dem Stadtplan nach, der zum Preis von 30 Pfennig in der Druckerei A. Graf erhältlich ist.